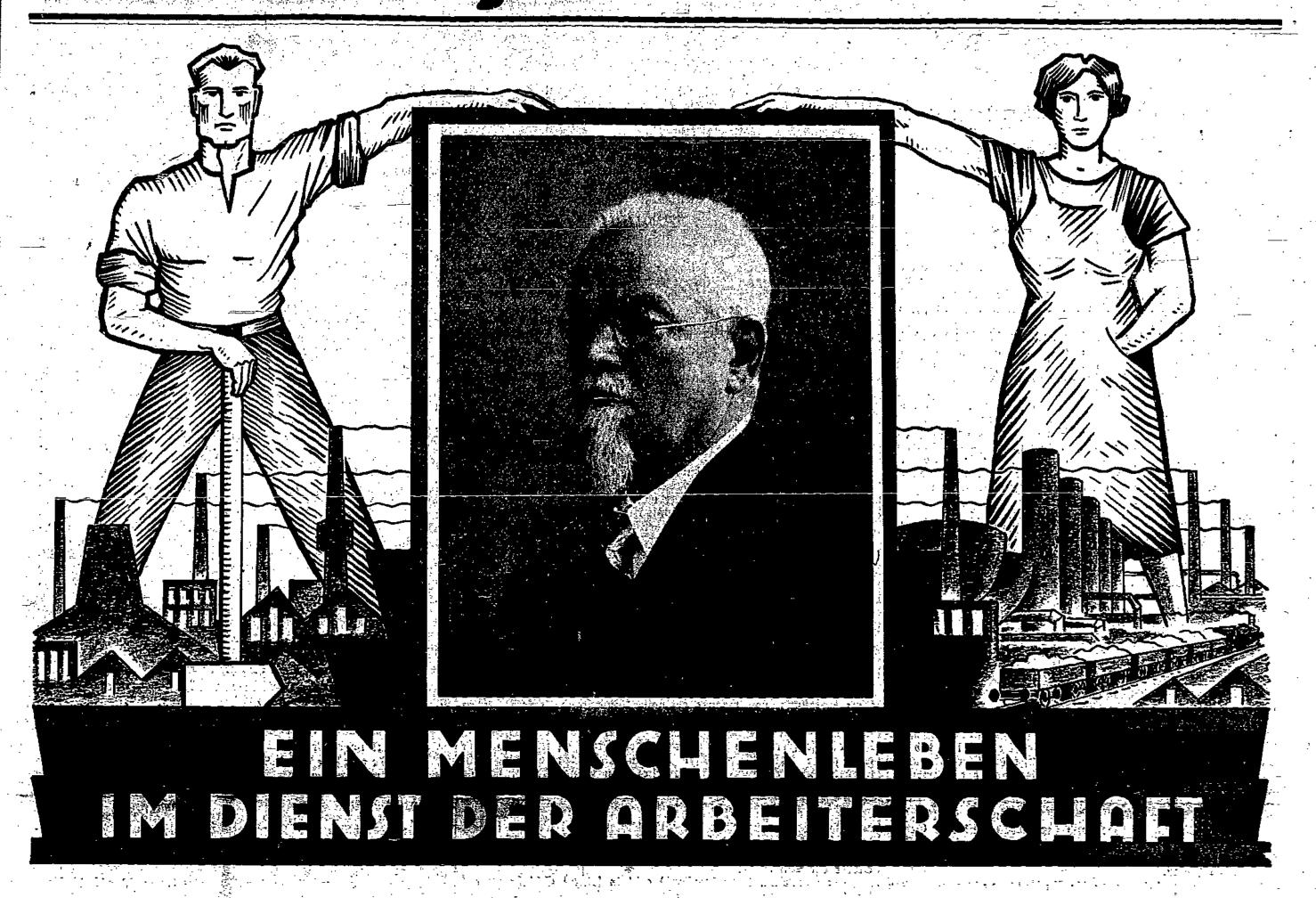
Dieje Zeitung ericheint jede Woche Sonnabends.

Preis vierteljährlich durch bie Poft bezogen 1,20 20th Eingetragen in die Poftgeitungslifte Ir. 6482.

Der Jeulefület

Anzeigenpreis: 50 Pf. für die 3 geipalt. Petitzeile.

Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.



August Bren im Ruhestand.

Bren denken? Er, der seit der Gründung des Verbandes, also seit 41 Jahren, an der Spisse stand, der Organisation sein den Gegner manches Mal zu milde zu behandeln, mindestens Bestes gab, seine ganze Person, der immer nen aus sich solange er im Gegner die Ehrlichkeit voraussessen durfte. schöpfen konnte und das Organisationsleben mit seinem Geiffe Konnte er das nicht mehr, dann webe diesem Gegner! Wurde befruchtele, wird sehr oft schmerzlich vermißt werden. Bren Bren als Redner humorvoll, so war der Grundfon Gife. konzenfrierte in sich das ganze bewegte Verbandsleben und gab es in geläuferfer Form der Organisation wieder. Er frieb als rauh, brummig und wenig umganglich. Ganz falsch! vorwärks und zügelke, er war immer der Takmensch, er kannke die Macht der Organisation sehr genau, aber ebenso genau die Grenzen dieser Macht. Er hat in den 41 Jahren seiner Amtstätigkeit stefs verstanden, die aus der Einheit strömende Kraff und Macht dorf und dann einzusegen, wo und wann der Einfaß Erfolg versprach.

Unser Verband kann sich beglückwünschen, vor 41 Jahren einen Vorsigenden bekommen zu haben, der ebenso feines psychisches Einfühlungsvermögen wie ruhige Klarbeif und Aberlegung mitbrachte: Neben tiefem menschlichen Empfinden besitt Bren Objektivität in hervorragendem Maße. Das war ein Glück für die Organisation, für Bren felbft und insbefondere für seine Mitarbeiter. Es sei gestattet, an dieser Stelle ju fagen: Wenn der Leifer einer folden Körperichaft, wie es der Fabrikarbeiterverband ift, der Objektivität ermangelt, zerstört er viel Arbeitsfreude und Arbeitskraft bei seinen Mitarbeifern und sich selbst zum schweren Rachteil der Organisation. Obwohl Bren stets eine kraftvolle Persönlichkeif war, hatte er doch keine Anlagen zum Diktator. Deshalb war er nicht nur unser Vorsigender, sondern in erster

Linie and unfer bester Frennd. Mit Genugiung denken wir zurück an unsere Berbandskagungen, und es war immer ein Genuß, nach Abschluß langer Debatten zu hören, wie Brep unter Ausschaltung aller unwesenklichen Dinge das Wichtigste zusammenfaßte, formulierte und das Entscheidende und Zwingende in wuchtigen Sähen in den Kongreß hineinwarf. Diese Kunft, die bei ihm ganz nafürlich ist, hat ihn auch auf anderen Tagungen wiederholt in den Vordergrund gerückt. Erinnert sei nur an den Kampf gegen die "Opposition" auf dem Leipziger Gewerkschaffskongreß im Jahre 1922. Das war ein unvergegliches Erlebnis, wie Bren in jugendlicher Frische und mit schlagenden Argumenten die Oppositionellen zusammengehauen hat. Wenn Bren sprach, gab er immer reichlich aus seinem großen Erfahrungsschatz und seiner gesunden Logik. Kein rethorisches Fenerwerk, von dem nur ein Saufchen Afche guruchbleibt. maren seine Reden, sondern Positives mit nachwirkendem Gegalf, dies um so mehr, weil der Horer fels die Wärme und

tieffte innerliche Aberzeugung berausfühlte.

Bren hat als Redner den Gegner nie absichtlich verlett. ja er bafte sogar — nach Meinung anderer — die Reigung, Tropdem wurde Kollege Brey auch manches Mal verkannt, Gerade offene Naturen fanden in Brey den besten Kameraden.

Wenn man heufe zurückdenkt an die kleine Schar der Verbandsmitglieder, die sich im Jahre 1890 den Kollegen Brey als Führer erkoren, so faunt man über die ungeheure Willenskraft und den felfenfesten Glauben des jungen Führers an die Arbeiferklasse und ihre Mission. Aur ein mit diesen Eigenschaften und weitem Blick ausgerüffefer Führer konnte den Kampf aufnehmen gegen Polizei, Behörden aller Art, Unfernehmer und gegen den Indifferentismus. Der Glanbe an die hohe Kulturmission der Arbeiterbewegung und an den endlichen Sieg mar des Kollegen Bren zweifes Ich geworden.

Daß die Mifglieder des Hauptvorstandes fehr mohl wiffen, was ihnen Kollege Brey ist, das soll hier anch der Misgliedschaft bekannigegeben werden an einer schriftlichen Kundgebung zur Chrung des Kollegen Bren anläglich feines Jubilaums als Vorsigender des Verbandes seit 40 Jahren. In diesem Chrentage hat der ADGB, dem Kollegen Bren eine gebundene Mappe verehrt mit handschriftlichen Widmungen famtlicher Zenfralvorftande der freien Gewerkschaften. Die in dieser Mappe enthaltene Widmung der Borftandskollegen unseres Vorsigenden August Brey laufet wie folgt:

"Im Namen der Verbandsmitgliedschaft bringen die Mitglieder des Hauptvorstandes ihrem in jahrzehntelanger treuer Kameradschafterprobten Kollegen

August Bren

zu seinem Chrentage, zu dem seltenen Jubilaum thre herzliche Gratulation dar.

In schwerster Zeit standest Du an vorderster Stelle und hast führend getämpft und tampfend geführt, ohne zu wanken. Weder als Führer noch als kampfer hast Du die treue Schar Deiner Kampfgenoffen entläuscht.

Um 1. August 1930 find

40 Jahre

verflossen, seit Du durch das Bertrauen Deiner Kollegen an die Spihe des Verbandes berufen worden bist. Mit festem Willen, mit klarem Blick und mit starker Hand hast Du während dieser Zeit das Verbandsschiff durch die brandenden Wogen sicher geleitet. Du hast gerufen, geworben, Du hast aufgeklärt und aufgerüttelt. Du hast gemahnt und gewarnt, Du hast vorwärts und aufwärts geführt.

Zuerst einige, dann Hunderte, Tausende, Hunderktausende von gebeugten, furchtsamen, hilflosen Menschen, Klassengenossen, hast Du emporgehoben, hast ihnen, aus Deiner großen, starken Seele schöpfend, Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein gegeben, hast sie zu freien, stolzen Menschen gemacht. In den 40 Jahren, feit Du unfer

1. Berbandsvorsikender

bift, warft Du uns ein guter, treuer Kollege. Du hattest stets und zuerst das Wohl der Organifation im Auge, haft Deine Verson zurückgestellt, haft für Dich und Deine Familie Schonung nicht gekannt, wenn es galt, für den Verband zu wirken.

Die Mitglieder des Hauptvorstandes als Deine Kollegen aus engerem Berufstreise danken Dir für Deine gute selbstlose Kameradschaft und danken Dir im Namen der Gesamtorganisation für die Jülle dessen, was Du ihr gegeben.

Für die Mitglieder des Hauptvorstandes Thiemig. Prüll.

hannover, den 1. August 1930.

Und nun ift unfer Ffibrer gurfickgefrefen in die Schar ber Verbandsmifglieder. Wir sehen ihn nicht gern scheiden aus der vorderften Linie. Wir gonnen dem Kollegen Bren gang gewiß die verdiente Rube. Tropdem bedauern wir fein Fehlen, fowohl gefühls- wie anch rein verstandsmäßig. Wir frenen uns aber, daß Bren noch weifer tatig ift als Borfigender unserer Fabrikarbeiferinfernationale und als Polifiker im Reichstag auch fernerhin die Inferessen unserer Mitglieder wie auch der Arbeiterschaft im allgemeinen verfritt.

unferes gangen folibarifchen Wefens und wirft es bleiben. langen ungefrubten Lebensabends. In schwierigen Sifuationen werden wir uns fragen: Wie würde der Kollege Bren handeln? Damif foll gefagt fein,

Lieber Rollege Bren! Wir danken Dir aus ganzem Bergen daß Dein Geiff in unferen Sihungen, bei unferen Berafungen für Dein Werk im Dienste ber Arbeiterschaft und unserer feinen Einfluß weifer ausliben wird. Physisch bist Du nicht Mitgliedschaft und danken Dir für alles, was Du uns gabst: mehr als Berater unter uns, aber geistig wirst Du uns nie Dein Beftes. Was wir Dir hier fagen, find nicht leere Worte, fern fein. Wir grußen Dich, lieber Freund, und drucken Dir fondern Empfindungen aus innerfter Seele. Du bift ein Teil die Sand mit dem Wunsche vieler frober Stunden und eines

Der 17. Verbandstag in München.

Im Anschluß an das Referat Wissell spricht Großmann vom Sauptvorftand über

"Tarif- und Lohnbewegungen im Verbandsgebief".

Er führf u. a. aus:

Unfer Ausnugung der Arbeifslofigkeit will das Unfernehmerkum das Gesetz von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt-wieder in Kraft setzen; dabei bekennt es selbst sich zu einer tück-sichtslosen Kartellpolitik und zur Hochhaltung der Preise. Erheb-liche Auswendungen macht das Unternehmertum, um die öffentliche Meinung zugunsten des Lohnabbans zu beeinflussen. Die dabei angekündigte "Ankurbelung" der Wirsichaft ist bisher völlig ausgeblieben, die Krise hat sich im Gegenteil gerade wegen des Lohnabbanes verschärft. Die Theorien der Unternehmer haben sich als

gebileden, die Arije hat jich im Gegenteil gerade wegen des Lodnisdbaues verschäfts. Die Theernehmer haben sich als Schaum erwiesen.

Im Frihjahr 1930 seife in unserem Berbandsgedief die "Cohnisdbaumelle" ein. Meist konnken aber die bestehenden Lacifiering ernemers werden. Der erste Anhled gelang den Unsernehmern in der sächsige ernemers werden. Der erste Anhled gelang den Unsernehmern in der sächsige angen verschauften auf Löhne und Preise. Tochdem konnte der Lodnisdbau meist gemildert und verzigert werden. Der Streik ist, wie wan sogie, ein zweischneidiges Schwert. Die den Arbeisern zugekehrte Seise ist das die andere. Die von der Avoisern zugekehrte Seise ist ergebnissos zu zamkak. Edens in der Papierz KoO. angezeffelsen Streiks sind serven, den die Abdaumilte, dort ging der Lohn um 5 Prozent zursch. Edens in der Papierz Hondiniste inderenderer auf vier Avois um weisten der Unternehmerangriss ersolgte in der Papierz der Unternehmerangrissen zu verlängern.

Lind in der Konnte doch wesenstichen den die Abdaumilte der Unternehmera and vier die Anderschausschausschale der Unternehmera konnte doch wesenstichen der Abdaumilte ist eine Vermidderen der Unternehmera konnte doch wesenstichen der Unternehmera konnte doch wesenstichen der Abdaumilte sich der Independent vorlagen in der Hondingen sind negativ verlagen in der Hondien der Independent vorlagen in der Hondingen sind negativ verlagen in der Hondingen sind ergeben, daß der Geinander. Die Arbeitsgestwehen der Abdaumilte sich das gestigter der Abdaumilte der Unternehmera und die Abdaumilte der Unternehmera konnte doch wesenstichen der Abdaumilte sich das sich der Absteile Schwere der Abdaumilte vorlagen in der Hondingen sich negative verlage, um der Erwinderung der Hondingen sich der Independent vorlagen in der Hondingen ist und den ein Erstellen der Unternehmera der Konnte doch wesenstichen der Unternehmera der Konnte doch wesenstichen der Konnte konnte der Konnte der Konnte

wie Krife hat dazu beigefragen, die Arbeitszeit zu verkärzen, die Anschaften gehört. Das ist aber keine Lösung des Problems, denn wir müsten gehört. Das ist aber keine Lösung des Problems, denn wir müsten gehort. Das ist aber keine Lösung des Problems, denn wir müsten gehort. Das ist aber keine Lösung des Problems, denn wir widerlegt und saht noch einmal das Wesenkliche aus den hinter wie Durchschießen gehort des Inderstügung der Arbeitslosen keine Ansblick sie Interstügung der Arbeitslosen keine Bestlogen gegenüber der Bestlogen des Borstandes eingetreten, gesegt, weil zu der Arbeitsbedingungen der Bestlogen der Bestlogen der Bestlogen unter 140 Pf. das Arbeitsgen unter 140 Pf

der Arbeitsbeschaffung notwendig. Unter dem Druck der schärsten Wirtschaftskrife, die wir disher erlebt haben, mußten wir eine Genkung der Sariffundenlöhne um rund 5 Prozent hinnehmen. Dieses Ergebnis steht weit hinter den phaniaflischen Planen der Scharfmacher zurück. Unsere Organisation hat sich in diesem Berteidigungskampf erfolgreich behanptet. Wir fieben merichnifert bereit jur Berfeidigung ober auch jum Angriff, je machdem sich die Wirtschassellige gestaltet. Unsere Organisation ungenfligsten Berhalfnissen ihre Pflicht geton. Das berechtigt uns, mulig in die Jukunft zu blicken.

Sigung am 8. Juli, nachmillags.

In der Diskuffion zum vorstehenden Referat spricht als erster Nowack (Harburg-Wilhelmsburg): Der Lohnabban wäre ver-wieden worden, wenn wir im Serbit vorigen Jahres mehr das Problem der Arbeitszeisverkürzung in den Bordergrund geschoben hatten. Glatt die Arbeitszeitverkurzung konfequent zu fordern, übernehm man fimmangsgewäß Fordernugen der Kommuniften auf vollen Lohnausgleich und verhinderte dadurch die Arbeitsteil-

ausgleich eicht vorgesehen war, sondern wegen des Pasius, es sei empfeistenswert, zu profen , ob Arbeitereinstellungen vorgenommen werden könnten. Wir moliten degegen eine bindende Abmachung, die Berpflichlung zu Remeinftellungen. Die Thefe, daß burch eine vorherige Arbeilszeilverkärzung der Lohnobban hälte verhindert merden können, bezweifle ich. In der Frage des Lohnansgleichs life ich nicht ohne weiteres ein allgemeines Programm für alle Brunden und Induffrien auffellen. Richtlivie muß fein, doß Erwerbslofe einzuftellen und den Therfinnden gu verbieten find.

Schaner (Altenburg): Die Arbeitslofigkeit hindert unferen Kampf gegen den Lohnabben. Die Gegner von rechts und finks find mis in dem Angenblich, in dem wer einen Wieberftand orgamifferen mollien, in den Rachen gefallen. Bei dem Gireit in Rofifs find innerhalb 43 Ciunden bei 300 Cireikenden andere 300 in die Betriebe gelaufen. Die Rayis und Royis gingen in die Betriebe. Die Globihelm Gelbfibiffe und die Hakenkreugvartei haben offen zu bielen Cheikbend anigerufen. Dabei handelte es fich bie bie Abriebe eines faft lovengentigen Lehnabbanes, dem noch ein weiserer Andan folgen foll.

Ander (Berlin): Ins nuft eine Arbeitszeitvernirzung unt, wenn der geseissiche Juang für die Arbeitgeber besteht, beine Entleffungen, fondern Reneinstellungen vor unehmen.

Genufell (Vorstand). In der Margarineindustrie Rellen bereits verangegangenen Rechtsprochung des Reichsgerichts das millenzuschläge 1.20 Mark betragen. 1500 Beschäftigse 200 Tounen her, heute machen des weniger Arbeitsrecht innerlich von Grund auf amgestaltet. Heute ift das Das neue Statut soll am 1. Okt

Stühler (Hannover): In der Papiererzeugungsindustrie haben wir die von den Unfernehmern propagierte 40-Stunden- Woche abgelehnt, weil die gesamte Stillegung an je einem Tag der Woche einen Lohnausfall von 20 Prozent bedeutet hätte, ohne einen Arbeitslosen in den Betrieb zu bringen. Besser wäre es, anstatt das Dreischichten- das Vierschichtenspstem vorgeschlagen, nach dem troß der Sechstagewoche tatsächlich nur fünf Tage gearbeitet wird.

Der Verbandstag nahm nach dem inhaltreichen Reservation und dem troß der Sechstagewoche tatsächlich nur fünf Tage gearbeitet Werbandstag in Leipzig 1925 hatse eine Entschlichten wird.

Klüß (Koffbus): Arbeitszelfverkarzung und Lohnausglelch werden nicht in einem Zeifpunkt vereinigt werden können. Hall (Stuttgart): Das schlimm," ist, daß mit den Löhnen die

Preise nicht abgebaut murden.

Im allgemeinen konnsen die Tarifverkräge erneuers werden.
Auch das lag nicht in der Absicht der Unternehmer. Sie glandsen, abgebrochen. Auch mif der Regierung wurde wiederholt über daß die Verschiebung der Machtverhälsnisse so weit fortgeschrissen diese Frage verhandelt. Entscheidend ist sie deutsche Sie handelt sich dabei vor allem um die berüchtigten Anschlage Tassache ist To niedriger der Verhandlungen wurden dann abgebrochen. Auch mis der Regierung wurde wiederholt über deutsche Frage verhandelt. Entscheidend ist sie deutsche Wirtschaft nicht der Lohnstandard anderer Staaten, sondern die Tassache Wirtschaft vorwiegend vom Vinnenmarkt absorbe Wirtschaft werden, das unsere Wirtschaft vorwiegend vom Vinnenmarkt absorbe vor allem um die berüchtigten Anschaft vorwiegend vom Vinnenmarkt absorbe vor allem um die berüchtigten Wahrenversen der Vinnenmarkt absorbe vor allem um die berüchtigten Wahrenversen der Vinnenmarkt absorbe vorwiegend von Vinnenmarkt absorbe vor allem um die berüchtigten Wahrenversen der Vinnenmarkt absorbe vorwiegend von Vinnenmarkt absorbe vorwiegend vorwiegend vorwiegend vorwiegend vorwiegend vorwiegen der Vinnenmarkt absorbe vorwiegend vorwiegend vorwiegen der Vinnenmarkt absorbe vorwiegend vorwiegen der Vinnenmarkt absorbe vorwiegen der Vinnenmarkt absor C5 handelt sich dabei vor allem um die berüchtigfen. Anschläge Tassacke, daß unsere Wirschaft vorwiegend vom Binnenmarkt abin verdieben. Wer nicht zu den nen sessigigischen Bedingungen arbeiten will, kann geben. Solche Versuch haben bisher überall Schissen will, kann geben. Solche Versuch haben bisher über aberall Sissischen wird. Sissischen wird gegen der Angriff der Unsernehmer richtef sich nicht nur gegen das Lohnunden, jondern gegen die übrigen Versuchschieft über Beschium, von wo der geringste Widerstand ersolgt. Ann zur Arbeitszelf mit Einstellungszwang. Wäre es möglich gewesen, sonder gegen den Urland. Vor allem wird der kalten Lieber Forderung parlamentartichen Oreis gegen den Urland. Sie vorschium der Leiber vorderungsbestätelt unser vorhanden. Ans Sieden der Leiber schieftellungszuschlasse begünftigte den kalten Vorden kann. Ohne den Widerstand der Arbeiter ist eine Grenze dass aufgeschen, aus das das die Arbeiter des Lohnungs, namentlich in den Estätlesber ist eine Grenze dass das die Arbeiter des Vorderung der angeschen vor der gegen der Intervender vor in der Arbeiten der Kocklassen der Vorderung der angeschen der Geschlen vor der Greistlichen vor der Arbeiter des Kocklassen der Vorderungskammissten der Leiber wird es vorerst und vorder kann. Ohne den Widerstand der Arbeiter ist eine Grenze das fich nehmen, zugumsten der Arbeiter des Habeiter ist eine Grenze das fich nehmen, zugumsten der Arbeiter des Kocklassen vor der vorderungskammisster der Klaublati des Kanledundes vom 1. Juli vennt man uns die Gegen der ankeinen anderen Weg mehr als der auf keinen anderen Weg mehr als der aus erstellen der auf keinen anderen Weg mehr als der auf keinen der auf keine Grenze der keinen der Greichen der aus eine Verläuser der der Siorer der Wirticaft.

Angenommen werden hierauf folgende Anfrage: Antrag harburg, Iheboe: Der Berbandstag beschließt. Der Hanpivorstand hat beim Allgemeinen Denischen Gewerkschafts-

iff insakt geblieben. Unsere Berbandskollegen haben unfer den Justimmung zum Berhandlungsergebnis sowie Beschiffe aber Lohnkampfickilk dürfen in der Regel nicht ohne Information und Inflimmung der Mitglieder oder ihrer Delegierten vorgenommen

vollen Lohnausgleich und verhinderte dadurch die Arbeitszeitverkürzung. Jeh, nach dem Lohnabban, ist die Arbeitszeitverkürzung
mit zur zur dem Lohnabban, ist dem Lohnabban, ist die Arbeitszeitverkürzung
mit zur zur dem Lohnabban, ist dem Kohnansgleich
nach dem Erdnausgleich dem Kohnansgleich
nach dem Berbandsvorsand konform.
Nähn (Ralbendurg): In der Frage des Lohnabban sind
nit 3-8 Prozent zu niedrig, denn die Aufrordmehrerdenste sind
nit 3-8 Prozent zu niedrig, denn die Aufrordmehrerdenste sind
nothen die Aufrechferhaltung des Redlichnes verlangen.
Da zu sich Geringen und seiner Umgebung. Die Angeben über der Arbeitszeitsenkung die Aufrechferhaltung des Redlichnes verlangen.
Da zu sich Geringen und seiner Umgebung. Die Angelich der Arbeitszeitsenkung die Aufrechferhaltung des Redlichnes verlangen.
Da zu sich Geringen des Redlichnes verlangen.
Da zu sich Geringen des Kohnansgleich
nothen der Aufrechferhaltung des Redlichnes verlangen.
Reichscheren der Angelich der Aufrechferhaltung des Redlichnes verlangen.
Da zu sich Geringen des Redlichnes verlangen.
Reichscheren der Angelich der Aufrechferhaltung des Redlichnes verlangen.
Da zu sich Geringen des Redlichnes verlangen.
Reichscheren der Aufrechferhaltung des Aufrechferhaltung des Aufrechferhaltung des Aufrechferhaltung des Aufrechferhaltung des Aufrechferhaltung. Die Bereindarung mit den St.
keichscheren der Aufrechferhaltung des Aufrechferhaltung de nehme Formen an, von denen fich der Geseigeber seinerzeit nichts Justand. habe tränmen lassen. Auf das gesunde Nechtsempsinden des Auch in der Frage der Streikunterstüßung hat die schaffenden Bolkes werde wenig Anchicht genommen. Schmidt Kommission mit großer Mehrheit beschlossen, die Vorlage zur Anhatte seiner Gorge über diese Entwicklung einmal in einem Artikel nahme zu empsehlen. Wir müssen die Möglichkeit schaffen, bei and hatte seiner Gorge über diese Entwicklung einmal in einem Artikel nahme zu empsehlen. Wir müssen Streibsonds zur Verstügung in gehendem Maße augewendet wird, wern es das Interesse der Kleinen möglichst wenig oder nichts gekürzt werden und bel den Arbeitgeber erheische. Der Kampf gegen diese Rechtsprechung sei Großen etwas mehr. schwer, aber die Arbeiterschaft durfe in diesem Kampf um eine zeifgemäße Rechtsprechung nicht erlahmen. Es musse das Rechts- geblieben, dagegen ist bei Beiträgen über 1,40 Mark der Abban bewußtsein und die Rechtserkenninis in den Köpfen der Arbeiter zum Teil and anherordentlich stark. Jum Beispiel bleibt in der geweckt werden. Vadurch werde auch das Klassenbewußtsein geschieden mit 2,80 Mark bei 520 Vollbeiträgen nur noch eine schieft. Der Reduct schlos mit einem Jisaf aus der jüngst erschieftigung von 45,60 Mark übrig. Die vorgeschlagenen Sahe entsprechen zum großen Teil den dazu pas soziale Ideal des Reichsarbeitsgerichts, in dem es heißt: gestellten Antragen.

als 7000. Tropdem dabei mindestens 60 Prozent haum noch Arbeitsrecht etwas völlig Verschiedenes von dem, was es noch 40 Stunden arbeiten, lehnen die Arbeitgeber die Arbeitszeit- kurz vor dem Kriege gewesen ist, ja, es hat sich auch in seiner Geverkürzung beharrlich ab, weil sie die Möglichkeit behalten wollen, stalt seit der Zeit der Stabilisterung vollkommen gewandelt. War auch 48 Stunden arbeiten zu lassen.

Der Verbandstag in Leipzig 1925 hatte eine Entschließung angenommen, in welcher u. a. gefordert wurde:
"Arbeitsgerichte, in allen Teilen unabhängig von der Justi3, müssen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse ohne juristischen Formalismus Necht sprechen."

Lusgehend von diesem Beschluß stellt der Verbandstag in München sest, daß das Arbeitsgerichtsgesetzt im Gegensaß zu den arbeitenen Forderungen geschaften murde

erhobenen Forderungen geschaffen wurde.
Die von den Verfreiern des Fabrikarbeiter-Verbandes auf verschiedenen Tagungen ausgesprochenen Befürchtungen bezüglich der Preisgabe der Sondergerichtsbarkeit und des Eingliederns des arbeitsgerichtlichen Verfahrens in das der ordenisichen Verichfsbarkeit find leider eingefrefen.

richfsbarkeit sind leider eingefreten.

Das Reichsarbeifsgericht hat durch grundlegende Entschildengen in mehrfacher Beziehung die neuzeisliche Entwicklung des Arbeifsrechts gehemmt. Es ist dadurch sogar die Jerschlagung des kollektiven Arbeifsrechts zu besürchten.

Der Verbandstag ersucht die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, daß sie die von ihr als Initiativanträge dem Reichstag unferbreiteten Anregungen des Allgemeinen Deutschen Geschlagungerbreiteten Anderung der Tarisvertrags-Verordnung, des Betriebsrätegesehes und des Bürgerlichen Gesehbuches ("Gewerkschafts-Zeitung" 1931, Ar. 11) mit Nachdruck verfrist.

Durch eine Gesehesänderung muß der unsozialen Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts Einhalt geboten und diese in Bahnen gelenkt werden, die dem sozialen Geist und dem Zwecke der Gesehe Rechnung tragen.

Zwecke der Gesetze Rechnung fragen.
Im Inferesse einer gesunden Rechtsprechung auf arbeitsrechtlichem Gebiefe muß darum die Loslösung von der Justiz erfolgen.
Nur dadurch kann der Zwiespalt zwischen Rechtsprechung und Wirklichkeit befeitigt merden.

Sigung am 9. Juli, vormitlags.

Eine Anderung der Stücklöhne darf nur unter Justimmung der Ge- einem Flugblatt des Hanfabundes vom 1. Juli nennt man uns die Es gibt aber gar keinen anderen Weg mehr als den Vorschlag bes

Ausgaben des Verbandes in unserer Zeit der Arbeitslosennot im Einklang zu halten und die Unterstühungsmöglichkeit zu sichern. Als wir in Hamburg 1928 die Invalidennunterstühung einführten. bund dabin zu wirken, daß in der Frage der Arbeitszelfverkurzung waren die Wirtschaffsverhalfnisse einigermaßen zu überblicken. Das im Interesse der Arbeitslosen nach Ankrag mehr als dis jest gefan ift heute anders. Bis zum 1. Januar 1931 ist von 13 782 Verbandsmitgliedern die Invalidenunferstützung beantragt worden. Mit Antrag Stuffgart: Die Aufstellung der Lohnforderungen, die einer solchen Jahl hatten wir nicht gerechnet. Die Jahl der Inklimmung zum Verhandlungsergebnis sowie Beschilfe über Lohn- validen hat auch deshalb zugenommen, weil die Arbeitsämfer häusig upstaktik dürsen in der Regel nicht ohne Insormasion und Jusieden, der einigermaßen kränklich war, aus der Arbeitslosenversicherung herausnahmen und als invalid erklärten.

Die Sobe der Invalidenunterstühung richtet fic nach od mid i (Hampkvorstand) spricht hierank aber
"Arbeitsrecht und Reichsarbeitsgericht im Lichte ber
Rechtsprechung".

Redure gibt zunächst einen Rückblick auf das Werden und die zuleht entrichteten 468 Vollbeiträgen, im Jahre 1933 nach den zuleht entrichteten 468 Vollbeiträgen, im Jahre 1934 und später wichtlung des modernen bollebtinen Arbeitseraftes With Entwicklung des modernen kollektiven Arbeitsrechtes. Mit der nach den gulegt entichteten 520 Vollbeitragen berechnet. Die Mit-Praxis der Arbeitsgerichtsbarkeit in neuerer Zeit haben die Ge- glieder haben feit 1928, soweit sie sich in einem gewissen Alter bewerkschaften nicht die besten Erfahungen gemacht. Schmidt selbst finden, wesentlich höhere Beifrage entrichtet, um eine höhere Inals Beifiger am Reichsarbeitsgericht konnte für diese seine Be- validenrente aus der Organisation zu bekommen. In gablreichen

in der Berbaudspresse Lust genacht und dabei offen gesagt, daß sie Berbaudspresse Lust genacht nud dabei offen gesagt, daß sie Berbaudspresse Lust genacht nud dabei offen gesagt, daß sie Berbaudspressen beim Reichsarbeitsgericht gegen Recht und Geseg haben. Würde das nicht geschen, dann würden größere Kampse, wie sprechen, Das hat ihm eine Rüge eingestagen. Das Inferesse der J. B. der Frankfurter Chemie-Arbeiter-Streik, oder die Arbeiterschaft erheische, daß diese Rechtsprechung mit größerer song in einer großen Gruppe, wie der Porzellanindustrie, zur Bachsunkeit besbachtet werden. Naher nuß auch die Streikunserstähung eine gewisse Einschränkung erfahren. Auch dier soll bei den gewisse sugenendet wird werden und hat dan

In der 35- und 45-Pfennig-Staffel sind die Sahe nahezu gleich-

Man mache sich klar, welche Machtstille bente im Reichsarbeits. Die Familienzuschläge haben eine wesentliche Anderung ergerichf vereinigt ift. Geit dem Beginn seines Bestehens, also seit sabren. Bei 75 bis 85 Pfennig Beitrag sollen sie 90 Pfennig ausdrei Jahren, haf das Reichsarbeitsgericht nuter Heranziehung der machen, bei den Beifragen von 1 bis 4,20 Mark follen die Fa-

Das neue Statut foll am 1. Oktober 1931 in Rraft freien,

Wir muffen eben in der gegenwärfigen Zelt dafür forgen, daß werden, we in Zukunft genügend Mittel vorhanden find, um die Igogen wird. Leiftungen des Verbandes wenigftens annahernd aufrechtzuerhalten.

In ber Aus prache erklärt. Maller (Tettan): Der Herauffegung der Karenggelt von 65 unf 78 Wochen in der Erwerbslofen-Unterstützung kann ich nicht auftimmen. Mit etwa vorgeschlagenen Kurgungen bei ber Inpalidenunterftugung kann ich mich einverstanden erklaren, nicht dagegen mit einer Kurgung der Streikunterftugung.

Mittag (Dresden): Die Kollegen, die freiwillig höhere Bei-kräge geleistet haben, können unmöglich eine Kürzung erleiden. Nick ei (Heldenau), Lüftich (Leipzig), Grobeiß (Saar-

briden), Löffler (Schleufingen) und Schauer (Alfenburg)

warnen vor Abban der Unterstützungssätze. Vahlbusch (Osnabrück): Ein kleiner Abban in den oberen Stufen könnten erfolgen. In der Invalidenunterstützung müßten die

Beitragsfage etwas erhöht werben. Lange (Weißwaffer): Die Vorschläge zur Invaliden- und Streikunferfffigung find fragbar. Anders die jur Arbeitelofenunterftugung. Die porgefchlagenen 78 Wochen find eher tragbar als der ftarke Abban in den oberen Klaffen.

Werning (Braunichweig):-Die Verlangerung der Rarengzeif auf 78 Wochen ift unmöglich, auch Anderungen in der Invaliden-

unterftugung find ichadlich. Rarl (Sanpfvorstand): Es blieb kein anderer Weg, als den Hebel bei den Ausgaben anzusehen und sie in ein gesundes Verbaltnis ju den Ginnahmen ju bringen. Im Jahre 1913 hatte der Berband eine durchichniffliche Erwerbslofigheit von rund 2 Prozent, 1928 jur Zeit des Berbandstages in hamburg befrug die burchfcniftliche Erwerbslofigkeit im gesamten Berband rund 8 Prozent. im Durchschnift bes Jahres 1930 war fie auf 21 Prozent geffiegen und im laufenden Jahre befrägt fie rund 30 Prozent. Das muf fich natürlich auf die Finanzverhältniffe des Verbandes auswirken. Darum muffen wir rechtzeitig geeignefe Magnahmen beschließen, damif wir nicht durch Borffands- und Beirafsbeschluß die Unterfügungen um ein Driffel kurgen muffen. Bei ber durchichnifflichen Arbeitslosigkeit von 30 Prozent muffen wir unbedingt Abstriche burchführen. Auch in der Invalidenunferstützung wächst bei wachsender Invalidität die Belaftung des Verbandes auch bei den fehigen statutarischen Bestimmungen immer mehr, so daß wir Mag-nahmen ergreifen muffen, um Vorstand und Belrat von einem

rabikalen Schnift abzuhalten. (Lebhafter Beifall.) Brockers (Bunglau): In Leipzig 1925 war man efwas unporsichtig bei der Festsegung der Unterftühungssage. Das bewies fon die Notwendigkeit der Einführung von Extramarken im

Selimann (Chemnis): Wenn uns Rarl die Durchichniffszahl ber Erwerbelosen vor Augen fahrte, mit 2 Prozent, & Prozent und bo Prozent, so muß dabei beachtet werden, welche Stelgerung in ben Beitragen in der Zeit erreicht worden ift und wieviel Kollegen von diesen 30 Prozent Arbeitslosen ausgesteuert sind.

Martens (Hamburg): Wenn wir die Abstriche schon für 1980 gemacht hatten, bann hatten wir rund 1,78 Millionen fibrig behalfen, anstatt jest ein Defizit von 0,25 Millionen zu haben. Deshalb können nur kleine Anderungen an der Vorlage gemacht werden. Fischer (Merseburg): Die Warfezeit sollte wieder auf Wochen herabgeset merden. Durch die Heraufsehung auf

78-Wochen können wesentliche Einsparungen nicht gemacht werden. Rögler (Berbandsvorftand): Im ersten Quartal 1931 ift eine erhebliche Steigerung der Unterstützungen, aber ein weiterer Einnahmeruckgang eingetreten. Daraus muffen wir eben die Folgerungen ziehen. Bei der Erwerbelofenunterftugung hoffe ich immer noch, daß die Sage nach einigen Jahren erhöht werden konnen. Dempel (Freiberg): Die Kommiffion war fich bewußt, dah

das, was bei der Invalidenunterstühung geschaffen worden ist, nicht wieder zerffort werden darf.

Bach (Offenbach): Wir geben ichweren Rampfen entgegen und maffen unfere Leiftungen auf die Dauer aufrechferhalten, damit bie Kommunisten nicht recht bekommen. Dhie die jegige Vorlage Simple the second of the contraction of the contrac kommen wir nicht durch.

Majer (Göppingen): Wir muffen ben Allrzungen guftimmen, damit später nicht bittere Magnahmen notwendig werden. Berrmann (Murnberg) fest fich für die Vorlage ein und

wänscht eine 72wöchige Karenzzeit. Adler (Berbandsvorffand): Der Vormurf, dag mir bie Begüge der älferen Mifglieder zugunften der füngeren kurzen wollen, ift ungerechifertigt, denn die alteren Mitglieder konnen innerhalb der Bezugszeif viel mehr herausholen, als sie eingezahlt haben. Auferdem haben sie ja noch mehr anderweitige Bezuge. Wir haben allerdings in Hamburg zu hohe Sähe für die Invalidenunkerstützung festgefest. Beute ift der Durchschnittsunterftugungsfag auf 10,80 Mk. geffiegen. Wir muffen alfo für neue Unterftugungsfäße eine andere

Herfwig (Köln): Die Unterftügungsreduzierungen bei ben arbeitelofen Rollegen machen bis gur Beitragsklaffe von 110 Pf. bochftens 30 Pf. aus. Wer Berantwortungsbewußtfein bat, muß

die Vorlage annehmen. Thiemig (Vorsigender): Die Berfreter ber Jahlffellen mit größeren Kassenbeständen sind in Anbetracht der finanziellen Roflage der Hauptkasse und vieler Jahlstellen bereit, mit baren Misteln beisend für die notleidenden Zahlstellen einzugreisen. Sie sind bereit, in ihren Lokalverwaltungen dafür einzutresen, daß von den Beständen, die 10 Mk. je Kopf übersteigen, 10 Prozent in den für diefen 3meck zu bilbenden Roffonds abgeführt merden. Soweit ihre Lokalkaffenbeftande festgelegt find, fo daß fie nicht oder nur gu einem Teil sofort verfügbar find, werden fie die auf fie entfallenden Befrage ratenweise in der Form abführen, daß fie jo lange nur 80 Prozent Anteil beanspruchen und verrechnen, bis die ver-

sprochene Summe abgeliefert ift. Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Geiger (Heilbronn): Die Diskussion hat mich in meiner Auffaffung nur geffarkt. Wir muffen den Verband vor Erichütterungen bewahren. Un der Vorlage kann nichts geandert werden. And

alle kleinen einzelnen Bedenken sollten zurückgestellt werden.
In der Abstimmung wird die Vorlage der Stafnfen-beratungskommission angenommen, sedoch mit der Anderung, daß an Sielle der 78 Wochen im § 16 Abs. 3 gesetzt wird "72 Wochen". Im übrigen lauten die Beschüffe:

Siffer 2. Jum Beitriff berechtigt find die Arbeiter und Arbeiterinnen, die in folgenden Betrieben und den einschlögigen Seiminduffrien beschäftigt find:

Bei Berluft eines Mifgliedsbuches ift vom Haupfvorffand gegen Entrichtung eines Wochenbeifrages, deffen Sobe der Beitragsleistung des Verlierers entspricht, zuzüglich Porto, ein neues Buch auszustellen, salls das Mitglied nicht länger als acht Wochen mit dem Beitrage rückständig ist und die Höhe der empfangenen Erwerdslosenunterstätzung und des Umzugsgeldes nachweisen kann. Anderensalls ist das Mitglied als neu aufgenommen zu betrachten und unterliegt der Wartezeit.

Für vollgestenerte Mitgliedsbücher merden nene verabfolgt. Mitgliedsbucher und -karten von ausgeschiebenen Mitgliedern find dem Saupivorftand einzufenden.

Jiffer 1. Für alle Unferstützungsarten, die bei der Organifation, aus welcher der Aberfritt erfolgt, nicht bestehen, find die in unserem Statut für den Bezug vorgesehenen Bartezeiten erft burchaumachen.

§ 11. Die Beifragsmarken muffen alle Jahre in ihrem Musichen erkennbar gewechielt werden.

Mahrend der Daner des Bezuges von Erwerbslofen-, Streik. und Gemaßregelfenunferstützung sind Vollbeitrage zu leiften. Die Beitrage find bei allen flatutarisch zu gemahrenden Unterflagungen, einschließlich der Karenzzeit, in Abzug zu bringen.

§ 13. Ilffer 1. Bei nachgewiesener Arbeitslosigkeit und bei arbeits-unfähigen Kranken kann die Misgliedschaft durch Leiftung eines wochentlichen Erwerbslosenbeitrages von 10 Pf. aufrechterballen

werden, wenn in diefer Zeit Erwerbelofenunterstügung nicht be-

Mifglieder, die 24 Stunden und weniger wochenflich beschäftigt find, können mährend der Zeif der Kurzarbeit jede zweite Woche einen Erwerhslofenbeifrag leiften.

Jiffer 5. Mifglieder, die während ihrer Mitgliedschaft invalide geworden find oder infolge ihres körperlichen oder geiftigen Buftandes an der Aussibung ihres Berufes oder einer anderen gewerblichen Tätigkeit dauernd oder mit Unterbrechungen jehr oft verhindert sind, sowie Mitglieder, die infolge ihres Berhalfens mit gemiffer Regelmäßigkeit erwerbslos find, haben einen Wochen-beitrag von 10 Pf. ju Jahlen. Die Invalidenbeifrage werden nur auf die Invalidenunterstühung und auf das Sterbegeld angerechnet und zu diesem Zweck in Vollbeifrage umgerechnet.

§ 14. Biffer 5. In besonderen Fällen kann der Ausschluß vom Sauptvorstand auch ohne Anfrag einer Zahlstellenleitung vollzogen werden. In solchen Fällen kann von dem Ausgeschloffenen innerbalb vier Wochen beim Verbandsausichug Beichwerde eingelegt

Einspruch und Beschwerde haben keine aufschiebende Wirkung. Ziffer 6 wird 9 und Ziffer 7 wird 10. Ziffer 7. Die Ausschlußmitteilung ist von einem Vorsigenden

des Verbandes zu unterschreiben. Biffer 8. Wegen Quefchluß aus dem Berbande ist Klage bei ben ordentlichen Berichten nicht julaffig.

Biffer 2. Mifglieder, die Gaftwirt, Handler oder als sonstige Gewerbefreibende selbständig find, sowie Mitglieder, die nur Gelegenheitsarbeit verrichten, können nur im Falle

der Krankheit Erwerbslosenunterstützung beziehen. Ziffer 3. Die Unterstützung richtet sich in Sohe und Dauer nach der Dauer der Mitgliedschaft bzw. nach der Zahl der geleifteten Belträge. Die für eine Klasse festgesetzte Höchstsumme kann in 72 aufeinanderfolgenden Wochen nur einmal bezogen werden.

72 anjo	seinanversoigenoen Wochen nur einmal vezogen werden. iffer 5. Die Erwerbstosenunterstützung beträgt:									
Beitrags-	Jahl ber Wochen- belträge	Bejngs- zelt Tage	je Tag	-Höchft- fumme innerhalb 72 Woch.	Beltrags: fah	Jahl ber Wochens beifrüge	Bejugs. jelf Tage	je Tag	Höchft- Jumme inverhalb 72 Woch.	ti D
35 pj.	52 156 280 416 520 624 780 1040 1300	42 48 54 54 60 72 84 90 120	20 20 20 25 30 30 30 30	8,40 9,60 10,80 13,50 18,— 21,60 25,20 27,— 36,—	45 Pf.	52 156 260 416 520 624 780 1040 1300	42 48 54 54 60 72 84 90 120	30 30 35 35 40 40 45 45	12,60 14,40 16,20 18,90 21,— 28,80 33,60 40,50 54,—	b "u
60 pf.	52 156 260 416 520 624 780 1040 1800	42 48 54 54 60 72 84 90 120	40 40 40 50 50 55 56 60 60	16,80 19,20 21,60 27,— 30,— 39,60 46,20 54,— 72,—	75 Pf.	52 156 260 416 520 624 780 1040 1300	42 48 54 54 60 72 84 90 120	50 55 56 60 70 70 75 75	21,— 26,40 29,70 32,40 36,— 50,40 58,80 67,50 90,—	π
. 85 . 3) [.	52 156 260 416 520 624 780 1040 1800	42 48 54 54 60 72 84 90 120	55 60 60 70 70 75 75 85 85	23,10 28,80 32,40 37,80 42, 54, 63, 76,50 102,	100PJ.	52 156 260 416 520 624 780 1040 1300	42 48 54 54 60 72 84 90 120	85 70 70 80 80 90 100 100	27,80 33,60 37,80 43,20 48,— 64,80 75,60 90,— 120,—	5 15
110 PJ.	156 260 416 -520 624 780 1040 1820	42 48 54 54 60 72 84 90 100	70 75 75 90 90 100 100 110 110	29,40 36,— 40,50 48,60 54,— 72,— 84,— 99,— 132,—	120 PF.	52 156 260 416 520 624 780 1040 1300	42 48 54 54 60 72 84 90 120	75 85 85 95 95 110 110 120 120	81,50 40,80 45,90 51,30 57,— 79,20 92,40 108,— 144,—	8
140Pf.	52 156 260 416 520 624 780 1040 1300	42 48 54 54 60 72 84 90 120	90 100 100 110 110 125 125 140 140	37,80 48, 54, 59,40 66, 90, 105, 126, 168,	160Pf.	. 52 156 260 416 520 624 780 1040 1300	42 48 54 54 60 72 84 90 120	100 110 110 120 120 140 140 160 160	48,— 52,80 59,40 64,80 72,— 100,80 117,60 144,— 192,—	35 E
180 p _j .	52 156 260 416 520 624 780 1040 1300	48 54 54 60 72 84 90 120	110 120 120 140 140 160 160 180	46,20 57,60 64,80 75,60 84,— 115,20 134,40 162,— 216,—	200 pf.	52 156 260 416 520 624 780 1040 1300	42 48 54 54 60 72 84 90 120	120 130 130 150 150 170 170 200 200	50,40 62,40 70,20 81,— 90,— 122,40 143,80 180,— 240,—	rnusQ
230 J) [.	52 156 260 416 520 624 780 1040 1300	42 48 54 54 60 72 84 90 120	190 190 230	58,80 72,— 81,— 91,80 102,— 136,80 159,60 207,— 276,—	260 p f.	52 156 260 416 520 624 780 1040 1300	42 48 54 54 60 72 84 90 120	220 220 260	63,— 81,60 91,80 108,— 120,— 158,40 184,80 234,— 312,—	n quingose n
280]) .	52 156 260 416 520 624 780 1040 1300	42 48 54 54 60 72 84 90 120	210 240 240	67,20 86,40 97,20 113,40 126,— 172,60 201,60 252,— 336,—	350 JJf.	52 156 260 416 520 624 780 1040 1300	4944 444 444 444 444 444 444 444 444 44	220 250 250 250 250 250 250 250 250	78,80 105,60 118,80 135,— 150,— 201,60 235,20 315,— 420,—	e a a a
	52 156 960	42 48 54		92,40 124,80 140.40		-		-) id

260 1140,40

300 1162,-

300 180,-

<u> 420 | 378,-</u>

420 504,-

252,-

294.-

350

350

416

520

624

780

1040

1300

60

72

84

30

120

Ziffer 6. Haf ein Mitglied innerhalb der legten 72 Wochen ulw. (wie im bisherigen Statut).

Biffer 7. Ausgesteuerte Mitglieder konnen Erwerbslosenunterftugung beziehen, wenn vom erften Tage des neuen Unterffühungs-falles juruckgerechnet bis jum Beginn der legten Unterffühungsperiode mindestens 72 Bollbeitrage geleistet worden sind.

Biffer 8. Die verflossenen 72 Wochen sind immer von dem Tage an gurudgurechnen, für den wiederum Erwerbslosenunterstützung beansprucht wird.

Biffer 17. Die Worfe: "gegen ausgefertigten, vom Sauptvor-ftand zu liefernden Ermächtigungsschein" im driften Sat find zu ftreichen.

Biffer 19. Der Unspruch auf Arbeitelosenunterstügung beginnt am achten Tage nach Beginn der Arbeitslofigkeit. Für die erften sieben Tage wird die Unterstühung nicht gezahlt. Das zeifweise Aussehen mit der Arbeit gilt als Arbeitslosigkeit und berechtigf jum Bezug von Arbeitslosenunferstühung, wenn die wochentliche Arbeitszeit nicht mehr als 32 Stunden und innerhalb dreier Wochen nicht mehr als insgesamt 96 Stunden befrägt. Bei solcher Kurzarbeit kommen wöchentlich zwei Tage Arbeitslosigkeit in Antechnung, bei wöchentlicher Arbeitszeit von nur 24 Stunden drei Tage und bei wöchentlicher Kurzarbeit von nur 16 Stunden und weniger vier Tage. Der Anfpruch auf Arbeitelofenunterftugung beginnt bei Kurgarbeit, wenn nach diesem Berfahren insgesamt mehr als fechs Tage in Antechnung kommen.

Der zu Abfah 21 geftellte Untrag (K 49):

"Verbandsmitglieder, die auf Wanderschaft gehen, haben in ihrem Mifgliedsbuch ein Lichtbild zu fragen, das mit bem Stempel der abmeldenden Jahlstelle zu versehen ift" ist dem Vorstand bzw. dem AOGB. zn siber: Alen.

Biffer 2a. Das Sferbegeld wird berechnet nach den Beitragen, nach denen zuleht Anspruch auf Unterftühung gemäß § 16 und für Invaliden gemäß § 20 bestand. Ist der gleiche Beitragssah im Statut nicht enthalten, gilt der nächsthöhere Beitrag.

Bei Mifgliedern, die nach 1925 Bollbeitrage nicht mehr entrichtet haben, wird das Sterbegeld bei Mannern nach dem Beitrag von 75 Pf. und bei Frauen nach dem Belfrag von 60 Pf. und der Gesamtzahl der nachgewiesenen Vollbeitrage berechnet.

Jiffer 6. Siehe Höhe der Streikunterstützung! Sonft wie im bisherigen Statut.

Jiffer 7. Sinter "faailiche Arbeitslofenunterftilgung" ift immer ober Unterstützung aus öffenflichen Mitteln" einzufügen. (Sonft vie im bisherigen Statut.)

§ 20.

Jiffer 3. Voraussehung für die Gewährung der Invalidenunterstützung find unter Um- und Anrechnung der Erwerbslofenund Invalidenbeifrage mindestens 520 Vollbeifrage. Mifglieder, die bis zur Bollendung des 65. Lebensjahres 520 Bollbeifrage noch nicht entrichtet haben, konnen Anspruch auf Invalidenunterstützung nicht mehr erwerben.

Die Höhe der Invalidenunkerstüßung richtet sich nach einem Durchschnittslaß. Der Durchschnittslaß wird im Jahre 1931 nach den zuletzt entrichkeken 364 Vollbeiträgen, im Jahre 1932 nach den zulehf entrichfefen 416 Bollbeiträgen, im Jahre 1933 nach den zuleht entrichteten 468 Vollbeiträgen, im Jahre 1934 und spater nach den gulett enfrichteten 520 Bollbeitragen berechnet.

Siffer 6. Die monafliche Unterfiffgung befrägf:

bei 520 Vollbeifragen das 8fache bei 780 Vollbeifrägen das 10fache bei 1040 Vollbeifrägen das 12fache bei 1300 Vollbeifrägen das 15face bei 1560 Bollbeifragen das 18fache bei 1820 Vollbeifragen das 20fache.

bes nach Abfaß 5 errechneten Durchschniffsbefrages.

Ziffer 7. Die nach vorstehenden Bestimmungen angewiesenen Unterstüßungsbeträge konnen durch Anrechnung von Invalidenbeiträgen nicht erhöht werden.

Jiffer 8. Verdienen Unterftühungsempfänger länger als einen Monat hindurch mehr als ein Orittel des ortsüblichen Lohnes, sest die Invalidenunterstühung aus.

Jiffer 9. Mifglieder, die Invalidenunterftühung beziehen, haben folgende Wochenbeitrage zu entrichten:

bei einer Invalidenunterstützung bis 10 Mk. . . . 10 Pf. bei einer Invalidenunkerstützung fiber 10-20 Mk. . 20 Pf. bei iner Invalidenunferstühung über 20-40 Mk. . 35 Pf. bei einer Invalidenunferstügung fiber 40 Mk. . . . 45 Pf.

Der zu Abjaß 3 geffellte Antrag (O 8):

"Angestellte des Verbandes können nur solche Kollegen werden, welche mehrere Jahre als Funkfionar in einem gnffanbigen Befrieb fafig waren" ift dem Borftand zu überweifen.

§ 24.

Die Zahlftellenleifungen find verpflichtet, am Schlusse eines jeden Quarfals sofort eine Kassenabrechnung vorzunehmen. Aber die Lokalkassen muß unter Einstellung des Lokalkassenbestandes Abrechnung erfolgen. Erfolgt die Aufstellung der Quarialsabrechnung nicht sofort mit Quartalsende, und werden nicht Geld, Abrechnung und Belege spätestens 3 Tage nach Quartalsschluß an die Hauptkaffe gesandt, so ist der Hauptvorstand verpflichtet, ein Mitglied des Ganvorstandes zur Revision zu entsenden.

Der zu Absach 3 gestellte Antrag (P 2):

Die Kaffen der selbständigen Jablstellen find mindestens einmal jährlich durch die Revisoren des Saupfvorstandes ohne porherige Anmefdung gu revidieren" ift dem Vorstand zu therweisen.

Jiffer 9. Die vom Hauptvorstand zu liefernden Werlmarken werden in der Regel an den 1. Bevollmächtigten gesandt, sofern er im Ort des Siges der Zahlstelle wohnt. Ift letzteres nicht der Fall, dann werden die Wertmarken an einen anderen von der Verwaltung bestimmten Verfrauensmann, bei dem diese Voranssetzung gegeben ist, gesandt. Der 1. Bevollmächtigte oder der Verfrauens-mann muß die Wersmarken sofort an den 2. Bevollmächtigten, aber nnr gegen Empfangsbestäfigung, ansbandigen. Diese Empfange-bestätigung ift sofort an die Hauptkasse einzusenden. Der Wertmarken-Empfänger darf nicht gleichzeitig Hilfskaffierer fein.

Jiffer 7 wird gestrichent

§ 22°

Ju Jiffer 9 ift bingugufügen:

Vorschläge zur Wahl von Verbandstagsdelegierten können nur von Körperschaften des Verbandes (von ordnungsgemäß einbernfenen Orisgruppenversammlungen, von Zahlstellenversammlungen und Zahlftellenleifungen) gemacht werden.

Ziffer 10. Anträge an den Berbandstag können nur von Verandskörperschaften gestellt werden. Die Ankräge sind mindestens brei Monate vor dem Verbandstag an den Hauptvorstand zu jenden und von diesem zwei Monafe vor dem Verbandslag in den Berbandszeifungen zu veröffenklichen.

Sireikreglement.

§ 11.

Abs. 2. Beim Aberfritt in eine höhere Beitragsklaffe erhalfen freikende Mifglieder die Unterfiffung der Beifragsklaffe, in der fie vor dem Unterstägungsfull mindeftens 26 Beitrage geleiftet baben. Im abrigen bleibt & 11 unveranderis

Ble wochenfliche Stram- und Gemagregeltenunferftugung befragt:

The maderated officer and opinion and and and and and and and and and an										
Belfrags-]			einem		_				
wochen	36.4	45-5	80-4	75-5	85	100 3	110-5	120 ਜੂ	140-4	
	RK	AK	RR	RK	RK	#K	RK	S.K.	RK	
26	3,60	4,50	6	7,50	8,40	9.60	10,50	11.40	13,20	
52	4,20	5,40	7,20	9.—	10,20	11,70	12,90	13.80	15,90	
156	4,80	6,30	8.40	10,50	12,-	13,80	15,-	16,20	18,60	
260	5,40	7,20	9,60			15,90			21,30	
520	6,-	8,10	10,80	13,50					24,	
Jufcfage für		i .] -							
die Frou nub jed. nicht schul-	0,60	0,60	0,60	0,90	0,90	1,20	1,20	1,20	1,20	
entioffene Alno		!		f					•	
	160-5	160-3	200 d	230-4	200-5	280-4	350-4	420-		
	,ex	RK.	RA	R.A.	KK	FK.	RK	FK	,	
. 26	15	17,10	18.90	21	22.20	24,	30,-	36,-		
52	18.30			25,50		29,40	36.—	43,50	, 	
156		24,30						51,		
260	24,90		30,90					58,50		
520	27,90		34,80	39,—	42,60	45,60		66,—		
Jufchläge für						•	_]			
die Frau und jed. nicht foul-	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20		
entialfene ginp			·	1			, i	į		
Soul mie ter historiaan Stafut.										

§ 13 bis § 20 des Gfreihreglements wie im bisherigen Statut Das Stafut friff am 1. Oktober 1931 in Kraft.

Beidafte der Bevollmächligien.

Jiffer 2. Im zweisen Absah: "Ferner hat der 2. Bevollmächtigse spatestens am 1. des Monats usw." (wie im bisherigen Stafut). Beichlossen wurde auch folgender Antrag:

Die Allrzung ber Unterstützungsfäße nach den Paragraphen 16 (Groeibslofenunterstützung) und 12 des Streikreglements (Streikunterstätzung) ist als Notmagnahme anzusehen, nm die Berbands-kasse nicht zu erschöpfen, bamit wir für kommende Wirtschaftskampfe gerüftet bleiben.

Mit Einsegen einer besteren Wirkschaftskonjunkin: und besteren Finanzlage ber Verbandskasse find die gekürzten Sage burch den Verbandsbeirat bereits vor Stafffinden des nächsten Berbandstages zu erhöhen.

Der Verbandstag stimmt einer Deklaration des Rollegen Brep wonach der Hampfvorstand verpflichtet ift, bei weiterer Berdlechferung der Gesamtlage die entsprechenden Schugmagnahmen Bu ergreifen. (Solng des Berichts folgt.)

Stegerwald über Löhne und Preise.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald sprach kurzlich in hamm i. W. vor Verfrauenslenken der katholischen Arbeitervereine. Seine Rede ist wegen einzelner Anslassungen ziehen wollen. bemerkenswerk. Bei der Veröffentlichung der Notverorddaß im Herbst in Verbindung mit der Sanierung der Invamit vielen Milliarden kurzstristigen Auslandsschulden In- willigt. vestierungen in ihren Befrieben vorgenommen und damit feilfind nicht an meiftern durch ben einseifigen Sturm auf die Lohne, das Schlichfungswefen und die Sozialversicherung. Durch Agrarzölle, Subventionen, unwirtschaftliche Preisbindungen mittels Kartelle und Konventionen, · durch den aufgeblähfen Berwalfungsapparat in der öffentlicen und Privatwirfschaft ist das deutsche Bolk heute mehr belaftet als durch die gesetliche Sozialverfichernng, wovon die Salfte der Roften die Berficherten selbst aufbringen. In Denischland verausgaben die breifen Massen eiwa 70 v. H. ihrer Einkommen sür Lebensmissel, And Anpassung der dentschen Im Misglieder. Im besonderen begrüßte er auch den Kollegen Angust Wrey, der troß der großen Anstrengungen der Verbandstebensmisselpreise sowie der Preise sür Wohnungen und Verkehrsmissel an den enropäischen Durchschnissel läßt sich sehr swissel and den enropäischen Durchschnissel läßt sich sehr swissel der Gestand der Löhne reden. Das wischen der Jeif, in der die Jubilare und 30g einen kurzen Vergleich wohl über eine weisere Verringerung der Löhne reden. Das wisselse und Pflichtersüllung, die sie im Laufe der Jahre den Angeberg Länderen Ländere Massen eiwa 70 p. H. ihrer Einkommen für Lebensmissel, In anderen Ländern ist man der Meinung, daß der Welfund die Welkwirsschrisse nur durch Aupassung an diese Gesundheitsrücksichten nach Aljähriger Tätigkeit als Führer des Preise beseitigt werden kann. Die Berwirklichung dieser Verbandes zurückgekreten sei. Was Bren in dieser Zeit für die Organisation sowie sür die deutsche und infernationale Arbeitersche Gesunders werden verden des Brendes zurückgekreten sei. Was Bren in dieser zeit für die Organisation sowie sür die deutsche und infernationale Arbeitersche Gesunders werden des Brendes weizenpreis die Basis für alle übrigen Preise abzugeben hat Des weiferen feilte Kollege Lederer mit, daß Kollege Bren aus des gegenwärligen Standes notwendig machen. Davon kann in Dentschland keine Rede sein."

In den Auslassangen des Ministers stecken zweisellos guse Festrede verwies August Bren auf die hohe Jahl der Indiane, die danken. Versehrlicht über die Ansicht, das dei einem Ab- Verbandes, die Hindernisse, die die Organisation in ihrer Enfances des August verschaftspress preistere Lehrschellengen bestehrt. Der generalen des Angelsche Lehrschellengen der Lehrschellengen bei Angelsche Lehrschellengen bei Verlagen bei der Lehrschellengen bei Kannellengen bei Lehrschellengen bei Lehrschellen bei Lehrschelle bei Lehrs Bedanken. Bersehlt ist aber die Ansicht, daß bei einem Abban der Lebenshaltungskossen weisere Lohnsenkungen möglich wicklung überwinden untste, und besonte, daß an dem Aufstieg und seien. Borlöusig st eigen die Lebenshaltungskossen. Aber der hentigen Größe des Fabrikarbeiterverbandes die Jubilare maßand sollt wenn sie sielen mükse erst der Kanskraftanssall gebenden Anseil haben. Er sprach den Jubilaren den Vank des and selbst wenn sie sielen, mößte erst der Kanskraftansfall ausgeglichen werden, den die deutsche Arbeiterschaft seit einem Johr zu erleiden hat. Das ung unter allen Umffanden beachfet werben. Eine wichtige Fesissellung gilt es aber noch- dankte Kollege Weber der Zahlstellenleitung und dem Hauptmals festalellen: Enboenfionen, unwirfschaffliche Preisbindengen und der aufgeblähfe Verwallungsapparat der öffenklichen und privaten Wirtschaft belasten das Volk mehr als die Sozialversicherung.

Berichte aus den Zahlstellen.

Shenniff: Im Alter von 75 Jahren fach am 18. Juli unfer Rollege Dimald Binkelmann (Oderan). Kollege Winkelmann gehörle unserem Verbend ununterbrochen seif 1904 au. Er war Milgründer der ehemaligen kelbständigen Zahlstelle Sderan, Lenbsdorf, Flöhothal. Länger als Zi Jahre war er als Funktionar und Hilfskaifierer des Berbandes fäfig. Für seine Täfigkeit sei ihm ench an dieser Stelle fiber das Grab hinans recht herzlich gedaukt. Die Mitgliedschaft der Zahlstelle wird seiner chrend gedenken.

München. Die Jahlfielle München ehrte aus 11. Juli in einer mliedigen Feier ihre Zi und mehr Jahre organisierlen Milglieder. An langen Tifchreihen haife die ftatfliche Johl von 310 Jukilaren, Burneler Sier 1869 France, Maty gonommon Robon anderen Anerkenteungen hatte die Zahffelle jedem Jubilar einen Geschenkborb überreicht. Im Raman der Ortsverwaltung begrüßte der L. Bor-

Das unheilvolle kapitalistische Wirtschaftssystem.

wahrscheinlich zu sein, als diese Aussicht auch schon wieder getrübt murde. Die erwarfeten Auslandskredife verzögerten "Vorwarts" ichreibt, nämlich: sich, die Mittel der Reichsbank erschöpften sich, und die Rückwirkungen auf andere Banken blieben nicht aus. Eins der größten deutschen Bankinstitute, die Darmstädter und Nationalbank (Danatbank), war nicht mehr in der Lage, den unaufhörlichen Geldabhebungen zu genügen und mußte feine Jahlungsunfähigkeif erklären. Andere Banken wurden in Mitleidenschaft gezogen. Eine ungeheure Erregung erfaßte das Volk. Die Fortführung der deutschen Wirtschaft stand ernstlich in Frage.

Es ist in solchen Katastrophen sehr oft mußig, nach den Schuldigen zu suchen. Diel wichtiger ift es immer, die unheilvollen Folgen abzuwehren und zu retten, was zu retten ist. Aber in diesem Falle ift es anders. Immer wieder muffen wir wiederholen, was wir schon so oft über die jestige Wirtschaftskrise gesagt haben:

Der Fehler liegt im Spffem, die privatkapitalistische Wirtschaftsordnung an sich ift es, die diese Krisen hervorbringt, Im Syftem liegen zulehf alle diese Ungeheuer. lichkeiten begründet.

Aber das Syftem verkörpert sich in Personen. Und diese Personen, die gestern und heute die Reprasentanten des kapifalistischen Softems waren, find nicht unschuldig an den jammervollen Zuftanden, in denen die deutsche Wirtschaft und das Dentsche Reich sich heute befinden. In verruchter Gemeinschaft haben die politischen, militärischen und wirtschaftlichen Repräfentanten des alten, längst nicht mehr lebensfähigen Spstems das deutsche Volk in einen Abgrund von Not und Elend geführt, aus dem es fich nur febr fcwer reffen kann, aus dem es nur dann einen Ausweg finden kann, wenn es fich der reaktionaren Schwergewichte (wörtlich und bildlich gemeint!) enfledigt, die es immer wieder von neuem hinab-

Während die Regierung sich in angespannken Verhandnung, fo erklärfe der Minister, ift bereits mitgefeilt worden, lungen um die Anslandskredite bemuft, ohne die es ein Hinauskommen aus dieser Sackgasse nicht gibt, brüllen Nazis lidenversicherung eine organische Vereinfachungs- und Ber- und Stahlhelmer unaufhörlich in die Welt hinaus, daß sie billigungsreform der Gozialversicherung beabsichtigt ift. Da- auch hente noch siegreich Frankreich schlagen wollen, nahren sie neben find Reformen in der Wirkschaftspolifik und der mit ihren Paradeveranstaltungen immer aufs neue das Miß-Staatsorganisation unverweidbar. Dieser gute Wille würde trauen und den nationalistischen Haß diesseifs und durchkrenzt, wenn die Privatwirkschaft nicht in gleichem Maße senseits der Grenzen. Und wundern sich dann, wenn Frankwie die öffenklichen Gtellen zu sparen gewillt ift. Diese hat reich nicht sofort frendestrahlend den erbetenen Kredit be-

Während die Regierung alle Welt von der Not der weise von Woche zu Woche Lohne gezahlt. Auf dem Gebiefe bentschen Wirtschaft zu fiberzeugen sucht, um die Kredife zu der Aberkapitalisierung und Aberrationalisierung gibt es in der erhalten, ohne die ein Wiederaufleben der Wirtschaft unmögdeutschen Privaiwirtschaft noch viel zu ordnen. Die Dinge lich ift, verschieben die deutschen Kapikalisten Hunderke von Millionen ins Ansland, geht ein Riesenunternehmen nach dem anderen marunde, weil die Unfähigkeit, die Großmannssucht unserer Wirtschaftsführer Verluste fiber Verluste herbeiführen. Und dann verlangen wir, daß das Ansland Verfrauen in unfere Wirtschaft haben foll.

> Zweihundertfünfzig Millionen Mark befrägt die Schuldenlaff bei dem jüngst zusammengebrochenen Nordwollekonzern! Zweihundertfünfzig Millionen Mark! Das hatte einmal bei merkfam verfolgen, immer wieder aufdrangt.

dem Verband enizegengebracht haben, den Dank der Jahlffelle aus.

ungeheurer Beifallsfinem fette ein, als der Redner dem icheidenden Führer den Dank der Misgliedschaft München aussprach. In der

Vorstandes aus und ermahnte die Jungen, dem Beispiel der Alten nachzweisern. Unter stürmischem Beisall nahm dann Kollege Bren von der Münchener Mitgliedschaft Abschied. Ramens der Jubilare

vorstand für die Chrung. Die eindrucksvolle Beransfaltung war nurahmt von wirkungsvollen Liedervorfrägen des Bolkschors

München-West unter Leifung seines Dirigenten Franz Brunner.

Auch die Reichsbannerkapelle unter Leitung ihres bewährten Di-rigenten Poppeler, die den musikalischen Teil bestrift, bewies wiederum ihr bewundernswertes Können. Die Jubilarfeler wird

ollen Teilnehmern in Etinnerung bleiben und sie zur weiteren Ge-

merkichafisarbeit anspornen.

Das Maß des Clends, das über das deutsche Bolk einem Betriebe der öffentlichen Sand oder bei einem Unterkommen foll, scheint noch immer nicht voll genug zu sein. nehmen der Arbeiterschaft geschehen sollen! In kaum noch zu Jeder neue Tag bringt dem gequälten Bolke neue Schwierig- übertreffender Unverfrorenheit ftellen Unternehmerzeitungen keifen, jeder neue Morgen weckt es zu immer größeren auch diese neueste Katastrophe als eine Folge der marxistischen Sorgen. Kaum ichien durch den Hoover-Plan ein etwas Einfluffe, der unerfräglichen Soziallaffen, der hohen Lohne. froherer Ausblick geschaffen und eine Erholung der Reichs- der (nafürlich durch den sozialiftischen Dolchstoß verschuldefen!) finangen, einige Erleichferungen für das arbeitende Bolk Reparationsleiftungen bin. Demgegenüber kann gar nicht oft und laut genug gesagt werden, daß hier zufrifft, was der

> "dag nicht ein einziger der jungften Riefenaufammenbrüche etwas mit fozialpolitischen, mit Reparationslasten oder Etatschwierigkeisen zu tun hatte. Alle diese Jusammenbrüche sind restlos durch die Unfähigkeif, Großmannssucht und Spekulationswuf der berühmten "Wirtschafts-

führer" entstanden." Man wende nicht ein, daß auch dieser neueste "Fall Lahusen — Nordwolle" nur eine Ausnahme seil Diese Aus-

nahmen mehren sich in beängstigendem Mage. Wir sind gerecht genug, um auch auf diese Wirtschaftsführer die Gesehe der materialistischen Geschichtsauffassung anzuwenden. Aber eben weil wir das tun, bekampfen wir den Kapitalismus auf das entschiebenste, darum fordern wir die Anderung eines Systems, das solche Katastrophen möglich macht, darum wollen wir der Gelbstherrschaft der Banken und der Großindustrie ein Ende machen. Es kann nicht länger geduldet werden, daß einige wenige Leute mit despotischer Machtvollkommenheif über das Schicksal von Hunderkfausenden beffimmen, daß Millionen von Arbeiterkindern hungern muffen, weil einige Generaldirektoren in sträflichem Leichtsinn, in katastrophaler Nichtachtung der wirfschaftlichen Gesetze und Möglichkeifen oder aber geradezu durch verbrecherische Berstöße gegen die Grundsäße eines "ehrbaren Kaufmanns" die Bolkswirfschaft so schwer erfthüttern, wie es bei den Zusammenbrüchen der letzten Zeit war. Das ist doch schließlich das Entscheidende. Mochten die Lahusen soviel verschwenden, wie fie wollen, wenn diese Berschwendungen auch nur möglich waren durch "die Qualereien und Schikanen, die mahnsinnigen Ausbeufungsmethoden und Lohnprellereien, die in diesem größten deutschen Wollkonzern planmäßig befrieben wurden". Daß aber durch diese unverantworfliche Geschäftsführung jest viele Kabriken stillgelegt, Tausende von Arbeitern brotlos und Taufende von Familien ins Elend geffürzt werden, das ift es, was im Interesse der Alrbeiterschaft nicht mehr geduldet werden kann. Was hat bei der Nordwolle, bei der Favag, bei Raiffeisen, der Danatbank der Aufsichtsraf genußt? Aber wie kann ein Aufsichtsrafsmitglied gleichzeitig in 20, 50, 60, 90 Gesellschaften "Aufsicht" führen? Und wie steht es in all diefen Fällen mit der Haffung für schuldhafte Vernachlässigung der Aufsichtsratspflichten nach dem Kandelsgesethuch?

"Nicht kapitalistische Wirtschaftsanardie, sondern geordnete Wirtschaftsffihrung jum Augen des Gangen!"

Diefe Forderung kann nur in einer fozialiftischen Gemeinwirtschaft durchgeset werden. Aber noch nie hat eine herrschende Klasse kampflos und freiwillig auf ihre Privilegien verzichtet. Auch unfere Wirtschaftsführer werden das nicht fun. Wir werden unfer Ziel nur dann erreichen, wenn wir unsere Organisation so überwältigend stark machen, daß wir den Unternehmern mit ihren Präforianergarden, Nazis und Stablhelmern, mit sicherem Erfolg entgegenfrefen können. Das ift die Erkenninis, die sich allen Arbeitern und Arbeiterinnen, die die polifischen und wirfschaftlichen Ereignisse auf-

Gan 6. Raufcha, Weißwaffer, Görlig, Oppeln, Rafibor, Bunglau, Gleiwiß.

Gan 7. Dresden, Markranftadt, Waldheim, Biftau, Radeberg. Gan 8. Blankenhain, Pogneck, Kathuifte, Rudolftadt, Neuhaus-Steinach, Sonneberg, Schleusingen, Zeiß, Tripfis, Allstedt, Treffurt, Altenburg, Arnstadt, Ellrich, Fraureuth, Jecha, Köniß, Merseburg, Mibla. Niedersachswerfen, Rodach, Stadfilm, Wallhausen, Blankenberg, Geffenroda, Lugen.

Gan 9. Bayreuth, Hirschau, Fürth, Kronach, Regensburg, Rothenburg, Schwabach, Thiersheim, Schwarzenbach, Tirschenreuth, Stadtsteinnach, Ansbach, Weißenburg, Arzberg, Windheim, Ebersdorf, Waldsassen, Erlangen, Warmensteinach, Forchheim, Konstein, Küps, Selb-Plößberg, Schönwald, Tettau, Wiesau, Windsheim,

Küpz, Selb-Plößberg, Schönwald, Teffau, Wiesau, Windsheim, Amberg, Bamberg.
Gan 10. Rosenheim, Augsburg, Freising, Emund, Kempfen, Straubing, Lenting, Schellenberg.
Gan 11. Ehlingen, Heilbronn, Schramberg, Balingen, Gerabronn, Göppingen, Singen, Wangen, Karlstube, Offenburg, Pforzheim, Reuslingen, St. Georgen, Waldshuf.
Gan 12. Neustadt, Heidelberg, Kaiserslautern, Rockenhausen.
Gan 13. Kassel, Worms, Frankfurt, Fulda, Gießen, Hanan, Höchst, Höhr, Corbach, Mainz, Darmstadt.
Gan 14. Lachen, Wiren, Horchheim, Andernach, Goch, Leverkusen, Neuwied, Oberbruch, Stolberg.
Gan 15. Brake, Brunsbüttelkoog, Geosthacht, Lauenburg, Winsen, Elmshorn, Elssleih, Leer, Papenburg, Raheburg, Varel, Boizenburg, Harburg, Kiel, Emden, Friedrichstadt, Wistmund.
Gan 16. Annen, Arnsberg, Brilon, Gummersbach, Dülmen, Münster, Neubeckum, Schermbeck, Bredelar, Würgendorf.

Warnung vor Joseph Weigert.

Joseph Weigerf aus Österreich sucht unter Vorlegung einer mit Stempel und Unterschrift versehenen Bescheinigung der österreichischen Bruderorganisation, die sein Mitgliedsbuch zur Konstolle zurückbehalten habe, von unseren Zahlstellenleifungen ein Varlehen in erhalten. Weigert hat ein sehr sicheres Auftreten und gibt sich den Auschein, als ob er eine in der Arbeiterbewegung und besonders der Arbeiterbeitenbert werson im Fabrikarbeiferverband angesebene und bekannte Person sei. Oft bietet er eine völlig wertsose Uhr als Pfand für das Darlehen. an. Wir warnen unsere Zahlstellenleifungen vor der Hergabe von Unterstützungen und Darlehen an Joseph Weigert.

Das Büro der Zahlstelle Arnstadt

befindet fich vom 31. Juli an bei dem erften Bevollmachtigten. Erich Schölzel, Arnstadt, Arnsberger Straße 13. Unterstüßungen werden bei dem Kollegen Max Reißland, Arnstadt, Hersfelder Straße 2, 225gezahlt. Durchreisende Kollegen können kein Lokalgeldenk mehr erhalten.

Die Baroranme ber Jahlfielle

Stuttgart

befinden fic vom 20. Juli 1931 an in Stuffgart, Kangleiftrage 24.

Berleg von A. Bres. Drud von E. I. 5. Meiker & Ro., beibe in hannoer. — Bergnimorflicher Rebahtenr: hans Lameteng, hannover.

Verbandsnachrichten.

Die Abrechung für das zweite Onartal haben eingefandt: Gan 1. Defmold, Freden, Granenplan, Labbedie, Mienburg, Offerode, Stadioldendorf, Bramiche, Sinbeck, Lachendorf, Lehrte, Obernkirchen, Schildhorft, Westerberg, Goslar, Soltan, Visselhövede,

Gan 2. Halberstadt, Aenhaldensleben, Schöningen, Torgan, Herzberg, Hornburg, Koswig, Kölhen, Mühlberg, Salzwedel, Ciendal-Langermunde, Willenberg, Burgdorf, Ojchersleben, Rogdig,

Schöuebeck, Loburg.

San 2. Freienwalde, Landsberg, Prenzlau, Trenenbriehen, Angermünde, Eberswalde, Flatow, Küftrin, Prihwalk, Addnig, Abeinsberg, Schönlanke, Schwiebus, Trebbin, Bordann, Jossen, Arnswalde, Mühlenbeck, Oranienburg, Perleberg. San 4. Bühow, Warnemünde, Goldberg, Woldegk, Greifswald, Jaruglaff, Hobenkrug, Kolberg, Körlin, Rensteilin, Steffin, Trepfon, Strelik, Fürstenberg, Marin, Labes, Krnel, Plan, Falkenburg, Stale Crishland, Goldberg, Marin, Balland, Marin, Stale burg, Swincwünde, Fiddichow, Sialp, Friedland, Golluom, Grabow, Locknit, Lübiheen, Renfirelig, Plathe, Schwaan, Clovenhagen.

Beilage zum Prolefarier

hannover, 25. Juli 1931

Chemische Industrie

Arfenwafferfloff der schleichende Tod in der chemischen Industrie.

Die demische Industrie, die insbesondere in den letten Nahrzehnten den Auf- und Abban der Stoffe bis zu einer erstaunlich hohen Stufe entwickelte, hat auf ihrem Entwicklungswege eine große Anzahl von Substanzen getroffen, die sich in bezug auf den menschlichen und tierischen Organis-Jahl dieser sogenannten Gifte ist groß, die Wirkungsweise und der Grad der Schädigung auf den Organismus sind je nach ihrer Beschaffenheit stark wechselnd. Von einigen dieser Stoffe genügen kleinste Spuren, um den Tod oder schweres Siechfum herbeizuführen. Namentlich Gifte in Gasform können wegen der besonders leichten Aufnahmemöglichkeit durch die Altmungsorgane stark zerstörend wirken. Es sei hier nur an die Rampfgase des letten Weltkrieges erinnert.

erhebliche Rolle, insbesondere deshalb, weil sie sich durch unvorhergesehene Reaktionen bilden konnen und vielfach keine Beachfung finden. Eines der am meiften geffirchteten Giffgase, die in letzter Zeit wiederholt durch ihre Wirkung Entsehen ausgelöst haben, ist das Arsenwasserstoffgas AsHa, mit dem wir uns im "Proletarier" zulegt anläglich der Arfenmafferstoffvergiffungen im Zinnwerk Wilhelmsburg befcaftigen mußten. Auch dort bilbete fich überraschend und in bisher ungeklärfer Weise dieses gefährliche Gas und forderte verschiedene Todesopfer. Da dieses gefürchtete Gas leider and Fachleute in feinem Auffreien wiederholt überrascht hat, iff weitgebende Aufklärung die Pflicht der Leifung der demischen Befriebe, namentlich dort, wo die Bildung von Arsenwasserstoff möglich ist. Dies ist in einem weit größeren Umfange der Fall, als bisher angenommen wurde, wie die Erfahrungen von Arzien beweisen, die in Ausübung ihres Amtes Vergiftungen durch Arsenwasserstoff beobachten konnten. Erstaunlich ift, welch geringe Mengen dieses Giftgafes, der Afemluft beigemischt, schon schwere Schädigungen und den Tod herbeiführen konnen. Dabei ereignen sich auch Bergiffungen in Formen, die seither weniger bekannt waren.

Aber die Möglichkeit von Vergiftungen mit Arsenwasserstoff und die dadurch bedingten Krankheitsauswirkungen gibt eine neuere Arbeit von Herrn Landesgewerbearzt Dr. Teleky in Duffeldorf in der "Deutschen Medizinischen Wochenschrift" Nr. 17/1931 ein anschauliches Bild. Verfasser berichtet dort von einer Massenerkrankung durch Arsenwasserstoff, die er ju beobachten Gelegenheit hatte. Es handelte fich um die Bewinnung von Radmium aus Rückständen der Lithoponfabrikation. Der Arbeitsprozeß vollzog sich so, daß in einem Auchkande auf verschiedene Weise gewaschen und auf Fragen: "Wer ist schuld daran? Wer ist dafür verantwortlich? feuchtem Wege vorbehandelf wurden. Dieses Produkt wurde Wer trägt die Kossen?" — Daß der Verunglückse vielsach die mit verdünnter Schwefelsäure gelöst und nach Abfiltern des Schuld an dem Unfall trägt, will selten jemand wahr haben. Ein großen Raume, in dem sich eine Anzahl Boffice befand, diese dann in einem besonderen Ofen nach Vermischung mit vielleicht auch Handwerkszeug herabfallen kann, der Strom der anderen Substanzen destilliers. Dieser Ofen steht in einem Nebenraum, aber in offener Verbindung mit dem Raum, in dem sich die Bottiche befinden. Der Bekrieb hatte längere Jeif geruht, als er wieder in Bekrieb genommen wurde. Dabei wurde am Destillationsofen das Arbeitsverfahren in abgeänderker Form angewandt. Um 14 Uhr begann die Pro- Der Betrieb wurde stillgelegt und erst nach mehr als einem duktion, um 14.30 Uhr erkrankten bereits 11 Arbeiter an Vergiftungserscheinungen. Auch früher erkrankten die Ofen- wieder aufgenommen. arbeiter häufig an libelkeit und Erbrechen, doch erkrankten diesmal eigenfümlicherweise die Arbeiter im Nebenraum, die etwa 20 bis 30 Meter vom Ofen entfernt waren. Eine Vergiftung durch Arfenwasserstoff wurde zunächst bestritten. Aber die Ursache des Unglücks herrschfe Unstimmigkeit, jedoch gelang es später, nachzuweisen, daß bei der Nagbearbeitung der Rückstände die Entwicklung von Arsenwasserstoff erfolgt fein muß, der zu den Vergiffungen führte.

Die von der Bergiffung betroffenen Arbeiter erlitten zum Teil Erkrankungen schwerster Art. Abelkeit und Erbrechen trafen ein, die Gesichksfarbe war gelblich, der Puls beschlennigt, die Lippen waren blan. Kurze Zeit darauf Benommen- kanker Arsenwasserstoffvergiftungen in anderen Betrieben, die heit, späfer zunehmende Gelbfärbung und Harnverhaltung. Morgens um 4 Uhr frat der Tod ein. Bei einem anderen Arbeiter frat vorübergehend Besserung ein, kurze Zeif danach blutiger Urin. Der Arbeiter ist vollständig arbeitsunfähig, Rente 40 Prozent. Bei anderen Arbeitern fraten Abelkeiten, Erbrechen, Leibschmerzen und blutiger Sarn auf sowie farke Gelbsucht, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit. Der Gesamtzustand war sehr schwer, erst nach mehreren Monaten trat volle Genesung ein. Auch die anderen Arbeiter haben zum Teil schwere Schädigungen erkitten, bei denen die Wiederherstellung Wochen bis Monate dauerte.

Wie ungenügend die allgemeinen Schußeinrichtungen bei diesen Vergistungen wirken, geht aus der Schilderung des Verfassers hervor, der darauf hinweist, daß der Chemiker der

Firma, der gemeinsam mit dem Gewerberaf ein Sufachsen ansarbeitete, die Möglichkeit der Bildung von Arsenwasserftoff nicht bestritt, aber anführte, daß die über den Bottichen befindlichen Abzüge für die Beseitigung des Gases ausreichten, vorausgeseht, daß sie funktionierien, woran zu zweifeln er keinen Grund habe. Im Jusammenhang mit diesen Ver-

giftungen frafen weitere Bergiffungsfälle auf, die aber hier nicht alle angeführt werden können.

einer Fabrik ereignete, in der ebenfalls feit vielen Jahren geschöpft werden mußte. Der Arbeiter flieg in diesen Bottich konnte durch verbesserten Absat im überseeischen Geschäft der Radmium aus Lithoponrückständen gewonnen wurde. Auch hier wurden die Rückstände in großen Bütten behandelt, wie infolge der Enge des Jugangsloches des Bottichs einen verim erffen Befrieb. Die Bottiche waren mit Abzügen ver- zinkten Gisenblecheimer, um den Rückstand auszuschöpfen. sehen. Zur Enknahme von Proben mufike ein Schieber im Drei Skunden späker erkrankke er unker den Anzeichen einer nischem Stickstoff zeigt kich für das gesamke Düngesahr ge-Deckel geöffnet werden. Un einem Sonnabend wurde nach- Arsenwasserstaffvergiftung, die sich glücklicherweise nicht als ringerer Umsas, obgleich das Geschäft im zweisen Quartal mittags ein Arbeiter unwohl, abends erbrach er und hatte liebt schwer erwies.

blufigen Urin. Er hatfe nicht an dem Boffich gearbeifet, in dem die erwähnte Umsehung vorgenommen wurde, fondern an einem anderen auf derselben Buhne befindlichen und ungefähr 6 Mefer entfernten, war aber wiederholt an dem Bottich vorbeigegangen. Der Arbeiter, der am letzten Bottich gearbeifet hatte, erkrankte am Montagabend und wurde am folgenden Tage ins Arankenhaus gebracht, wo er unter den Zeichen einer Arsenwasserstoffvergiftung starb. Tropdem die Abzüge verbesserk wurden, erkrankte bei der Weiferverarbeitung erneut ein Arbeiter an schwerer Arsenwassermus von ungehenerlicher Schädlichkeit erwiesen haben. Die stoffvergiftung. Der Arbeiter hatte Salzsäure in den Vottich einzugießen, dabei soll er eine zu große Menge zu rasch eingegossen haben. Es wurde eine neue Vorrichtung geschaffen, die ein langfames Eingießen der Saure ohne Offnung des Schiebers ermöglichen follte. Bereits ein paar Tage fpater erfolgte beim Einfließen der Säure wieder Schaumbildung. Der Chefchemiker der Abfeilung versuchte die Schaumbildung zu verhindern, auch er erkrankte an Arsenwasserstoffvergiftung (Erbrechen und blutigen Urin)—und mußte ins In der chemischen Produktion spielen diese Giftgase eine Krankenhaus eingeliefert werden, wo er sich langsam erholte.



Bestell Nr.- 371 -d Unfailverhütungsbild G.m.b.H. & Verb. d. Disch. Berufsgenossenschaft. Berlin W.9

Selbstverschuldet!

Mückstandes das Kadmium durch Zinkstaub aus der Lauge inpisches Beispiel dieser Arf gibt das obige Bild, das der Verband ausgefällt. Später ersolgte die Ausfällung von Eisen und gebracht hat. Wer hat es nicht schon häusig genug erlebt, wie bei Arsen aus der Lauge. Das abgeschiedene Rohkadmium wird Dacharbeisen, bei denen in jedem Augenblick Schindeln, Stuck oder

Jahre auf neuer Grundlage ohne Verwendung von Säure

Dr. Teleky jagf:

Wie es kam, daß die beiden bisher besprochenen Befriede jahrelang denselben Produktionsgang durchführen konnfen, ohne daß es zu Vergiffungen kam, daß aber nun in den Jahren 1924 und 1925 Vergiffungen auffraten — darüber lassen sich nur Vermufungen anstellen. Ich vermufe, daß eine Anderung des Roh-materials, ein stärkerer Gehalt an Arjen als in früheren Jahren, den unmittelbaren Anlaß zu den Unfällen gab.

Dadurch wird die Gefährlichkeit der Bildung von Arfenwasserstoff, besonders aber das unvorhergesehene Auftreten dieses Gases gezeigt.

Verfasser berichtet des weiteren über eine Anzahl marwir leider nur kurz streifen konnen. In einem Falle wurde in eine Butte mit Sauce Jinkornd mit Luft eingedrückt; die Masse begann stark zu schäumen. Dabei wurde einem Alrbeifer übel, er fühlte sich schwach und wurde ohnmächtig. Ins Freie gebracht, erholte er sich bald, blieb jedoch viele Wochen schwach und hinfällig. Zuerst wurde an eine Schwefelwasserstoffvergiftung gedacht, spater ergaben sich sichere Anzeichen für eine Arsenwasserstoffvergiffung.

In einem großen Befrieb wurde seit Jahren ans einer kupferhaltigen schwachsauren Lauge durch Hineinbringen von Eisenschroft das Kupfer ausgefällt. Dieser Borgang erfolgte in offenen Bottichen. Später wurde eine geschloffene Trommel in Gebrauch genommen, an der ein Bentil angebracht war, um das sich entwickelnde Gas zeitweise zu entsernen. Auch hier kam es zu Erkrankungen der dabei beschäftigfen Arbeiter. Es wurden Vorrichtungen gefroffen, die Gasdampfe zu entfernen. Leider ging es auch hier ohne schwere Erkrankungen nicht ab. Unter den Anzeichen schwerer Arsenwasserstoffvergiftung feils leichfere Schäden.

In einem anderen Falle kam eine Vergiffung dadurch und nahm, mabrend fonft nur Holzkübel verwandt wurden. Ausfall wieder ausgeglichen werden.

Außer diesen Beobachfungen des Herrn Landesgewerbearzies Teleky berichtet A. Holzknecht fiber eine gewerhliche Arfenwasserstoffvergiffung in der Sammlung von Bergiftungsfällen, Band I, herausgegeben von Dr. S. Fibner. Dieser Fall ist deshalb besonders beachtlich, weil hier Arfenwasserstoffvergiffung auftrat, ohne daß im allgemeinen Metalle und Säuren mifeinander in Berbindung frafen. Ein Arbeifer, der als Gießer in einem Zinnwerk fäfig mar, murde mit Gießen von Zinnlegierungen beschäftigt. Diefer Arbeiter erkrankte unter den Zeichen von Mattigkeit, Abelsein und Schwindelgefühl. Am anderen Morgen hatte er starke Kopfschmerzen und mehrfach gallisches Erbrechen, abends hatte der Urin eine dunkelrofe Farbe. Zwei Tage nach der Erkrankung stellte sich tiefgelbe Färbung der Haut ein. Nach Schilderung des ärzilichen Befundes fagt der Verfaffer:

"Das beschriebene Krankheifsbild deckt sich in seinen Symp-tomen mit den bereifs fruher von anderer Seite beschriebenen Fallen, ift aber baburch bemerkensmert, daß ber Arfenwafferftoff Fällen, ist aber dadurch bemerkensmerk, daß der Arsenwasserssoff nicht wie gewöhnlich unter der Einwirkung von Säuren auf arsenhaltige Metalle, sondern offenbar beim Gießen dieser Metalle entstanden ist. Bei eingehender Frkundigungen wurde festgestellt, daß der erkrankte Arbeiter r. "nit Säuren gearbeitet hat, sondern nur in der Gießerei beschäftigt wird. A. Jäger erwähnte bereits 1925 die Möglichkeit einer Arsenwasserssoff-vergistung durch Gießen arsenhaltiger Metalle . Der glückliche Verlauf des beschriebenen Falles mag dadurch zu erklären sein, daß sich troß offensichtlicher Schädigung des Aierenparenchyms (Inneres eines weichen Organs) eine guse Diurese (Karnentlestung) erbalten hat." rung) erhalten hat."

Bei den por einiger Zeif im Zinnwerk Wilhelmsburg eingefrefenen Vergiftungen mit Arsenwasserstoff handelt es sic um eine Variation der Arsenwasserstoffvergiftung, die beweist, daß die Möglichkeifen der Bildung diefes Gafes überraschend groß und vielfältig sind.

Infolge der Schwere der Vergiffungen können die Arbeiter und das mit der Aufsicht betraute Personal nur durch größte Vorsicht vor schweren gesundheitlichen Schädigungen, in vielen Fällen vor dem Tode, bewahrt werden, wenn alle Möglichkeiten der Bildung von Arsenwasserstoff berücksichtigt werden und Belehrungen der Arbeiterschaft in dieser Hinsicht erfolgen, Bemerkenswerf ist, was in Hinsicht auf die Gefahren Landesgewerbearzt Dr.: Teleky zusammenfassend über die von ihm geschilderten Fälle von Arsenwasserstoffvergiftung fagt:

"Zusammenfassend möchte ich aus allen diesen Fällen als Gemeinsames folgendes hervorheben: Immer find schwach arfen-haltige Laugen vorhanden, die das Arsen nur gleichsam als technisch schwer vermeidbare Verunreinigungen enshalten, und zu denen unter Umständen noch ein anderes in ebensolcher Art arsenbaltiges Mefall kommt. Nicht immer ist dies Jink, sondern unter Umständen Eisen. Jahrelang werden diese Verrichtungen ohne einen Zwischenfall durchgeführt, die es eines Tages, sei es durch stärkeren Säuregehalt (aus Versehen) oder durch stärkeren Arsengehalt oder durch Anderung des Betriebsvorganges, unter Umständen durch Jusammenwirken verschiedener Umstände, zu Bergistungen kommt. Ihrigge schliebende Verkel um find nur Bergiftungen kommt. Abzüge, schließende Deckel usw. find nur unsichere Behelfe. Es sollte, wie es ja in unseren Fällen dann geschehen ift, das Arsen aus den Laugen früher ausgefällt werden, geschehen ist, das Arsen aus den Laugen früher ausgesällt werden, oder der ganze Prozeß-sollse in entsprechender Weise untgestaltet werden. Aur Vermeidung all der Prozesse, bei denen sich aus arsenhaltigem Material Wasserssoft und damit auch AsH3 entswickeln kann, kann zu sicherer Vermeidung der Arsenwasserssofs- vergistung führen. Wo aber solche Prozesse vor sich gehen, kann immer ein ungläcklicher Jufall Vergistungen herbeitühren. Klinisch war demerkenswert, daß die Prognose um so günstiger erscheintzie krüher nach der schädigenden Einwirkung subjektive Beschwerden austresen. Dabei ist in nicht ganz schweren Fällen bäusig der blutige Urin das erste Sonwoom, das den Erkrankten häufig der blutige Urin das erste Somptom, das den Erkrankten

Arfen ist mehr oder weniger in fast allen Mefallen und Sauren, soweit es sich nicht um chemisch reine Produkte handelf, zu finden. Deshalb besteht überall die Gefahr der Bildung von Arsenwasserstoff. Daß nicht immer nur das Zusammenwirken von Sauren und Metallen Anlaß zur Bildung von Arsenwasserstoff gibt, sondern auch durch andere Reakfionen die Bildung dieses Gases eintrefen kann, wurde oben gezeigt. Im Inferesse und zur Sicherheit der Arbeiferschaft muß verlangt werden, daß überall dort, wo chemische Giftgase überraschend auffreten können, die Arbeiterschaft über die Möglichkeit dieser Schädigungen aufgeklärt werden muß. Insbesondere muß durch genügende Instruktion auf die Anzeithen der Wirkungsweise solcher Stoffe auf den menschlichen Körper hingewiesen werden, damik der Arbeiker rechtzeikig diese Gesahren erkennt. Des weiteren muß nach produktionsfechnischen Gesichtspunkten in weitgehender Weise dafür geforgt werden, Ahlage der Apparaturen, Abzugs- und Sicherheitsvorrichtungen so zu gestalten, daß Leben und Gesundheit der Arbeiter dieser Befriebe geschüff werden.

R. Segetet.

Weiferer Aufstieg des Farbentrustes trok Wirkschaftskrife.

In einer Zeif, in der es in der deutschen Bankwelf kriselt und mit ihr sich zahlreiche Industrieunternehmungen infolge der glorreichen kapikalistischen Wirtschaftsführung im Wanken befinden, gibt die Hauptverwaltung des 3.-G. Farbentruftes lihren Bericht über das zweife Vierfeljahr des laufenden Jahres heraus, aus dem wir eninehmen, daß der Farbenfrust froß Wirtschaftskrise seine Stellung behauptet, ja daß darüber hinaus ein weiterer Ausstieg stattgefunden hat.

Der bereifs auf der Haupfversammlung der I.-S. Farbenindustrie erstattete günstige Bericht über die ersten Monate des laufenden Jahres kennzeichnet auch die weitere günstige Enfwicklung. Auf dem Gebiete der Farbstoffe und Färbereistarb ein Arbeiter. Mehrere andere erlitten teils schwere, hilfsprodukte wurde trotz der Krisenauswirkung weiter fortscriftlich gearbeitet. Diese Produkte haben sich nach Ausfagen im Bericht als widerstandsfähig erwiesen und konnten zustande, daß eine ebenfalls nur als fechnische Berunreinigung sich auch im zweifen Vierfeljahr im ganzen gut behaupten. Verfasser berichtet von einem anderen Fall, der fich in Arsen enthaltende breitge Masse einem Bottich ans- Trofdem man an einigen Markten einen Aussall erlitsen hat,

> Auf dem Gebiefe der Chemikalien hat fich gegenüber den Vormonafen nichts geandert. Bei Düngemitteln und fechetwas stärker anzog.

fcuggeschäftes nahm ben gewünschten Berlauf.

Nach Kunftseide zeigte fich lebhafte Nachfrage. Die wichtigffen beutichen, hollandischen, ichweizerischen und Italienischen Visko, seideerzeuger haben für den deutschen Markt ein Verkaufssyndikat gebildet. Der Berkauf für Deutschland geht vom 1. August 1931 an auf die Kunstfeide-Berkaufsburo-G. m. b. S., Berlin, fiber. Gleichzeitig murde zwischen der I.-G. Farbenindustrie, AG., und den Firmen J. P. Bemberg, AG., und Friedr. Kuffner, AG., ein Kupferfeide-Gyndikat gegrundet, deffen Gelfungsbereich über den deutschen Markt hinausgeht.

Bei der mit der 3.-G. Farbeninduftrie durch Interessengemeinschaft verbundenen Sprengftoffgruppe murden inzwischen von der HB. der befeiligten Firmen die Fustonsverträge genehmigt, so daß durch das Aufgehen einer Reihe von Gesellschaften in der Dynamif-AG. vormals Alfred Robel & Ro., Samburg, Roln, eine Bereinfachung der Geschäftsführung nunmehr erreichbar ist.

Die finanzielle Lage ist nach wie vor gunftig, um so mehr,

als keinerlei Bankverpflichtungen bestehen.

Dieser Bericht, der auch diesmal in lakonischer Kurze gehalfen ift und nur schlagworfarfig die Lage der 3.-G. Farbenindustrie in produktionstechnischer Hinsicht zeichnet, lagt aus dem wenigen, was gesagt wird, doch erkennen, daß der Farbenfrust nnerschiffterlich auf seiner Bahn vormarisichreifet. Produktionskrifen, die auf dem Gebiefe des Stickstoffes und der Kunstseide zeitweise gefährliche Formen annahmen, werden durch infernationale Bindungen ausgeschalfet. Ein neuer Stickstoffverfrag kommt zweifellos zustande, weil er der einzige Schuft der Erzeuger vor einem gegenseifigen Bernichfungskampf infolge der infernationalen Aberproduktion ift. Dasfelbe gilt für die Kunftseideindustrie, wo eine solche Bindung nach langem Ringen erzielf wurde. Auch hier wird die 3.-G. Farbeninduffrie der ftarkfte Augnieger fein, wie fie es im Stickstoffgeschaft bereits ift.

Die jahrelang planmäßig behaupfete Unabhängigkeif von den öffentlichen Banken gewinnt für die 3.-G. Farbenindustrie gerade jest besondere Bedenfung. Sie hat es verstanden, sich durch ihr System der Gelbstfinanzierung von den Banken so gut wie ganglich unabhängig zu machen. Erft in letterer Zeit schien es, als ob die Privasbanken größeren Einfluß auf den Farbenfrust gewinnen sollten. Zweifellos erlangte der Faxbenfrust seine heutige Bormachtstellung im Rahmen der deutschen Wirtschaft durch die Unabhängigkeit, die er sich trop seiner gewaltigen Ausdehnung erhalten hat. Der Farbenfrust ift heuse das wirfschaftlich gesundeste Unternehmen in der deutschen Induffrie. Leider kann man von der Arbeiterschaft nicht fagen, daß es ihr gleich gut gehe. Die Leistungen sind gewalfig gesteigert worden, der Lohnanfeil der Arbeiter jedoch ift fark gefunken. Die Wirfschaftskrife in Dentschland und ein riefiges Arbeitslosenheer hindern die Arbeiter daran, sich einen höheren Anfeil an dem Ertrag ihrer Arbeit zu sichern. Die I.G. Farbenindustrie ift mit der gesamfen dentschen Industrie in hinficht auf den Abban der Arbeitslöhne Autnicherin der Wirtschaftskrise gewesen. Abban der Akkorde und Pramien, Abban des effektiven Stundenlohnes, Lohnverminderung durch Abban der Arbeitszeit ist auch in der chemischen Industrie mit einer geringen Ginschrang zu verzeichnen. Die beim J.-G. Farbentruft bereifs erfolgte Berkürzung der Arbeitszeit ist zum erheblichen Teil auf Rosten der Arbeiterschaft erfolgt. Wenn die Arbeiter des J.-G. Farbenfrustes die wirtschaftliche Lage des Unfernehmens mit der eigenen vergleichen, dann ist es verständlich, wenn Erbifferung und Ungufriedenheit lauf werden.

Die Arbeiterschaft steht auch heute noch auf dem Standpunkt, daß die chemische Industrie, insbesondere der Farbenfrust, seine Lohnabbaumagnahmen zu Unrecht durchgeführt hat. Darin wird sie anch durch den neuen Vierkeljahresbericht über die wirfschaftliche Lage des Unfernehmens bestärkt.

R. Gegerer.

Kahrungsmittel-Industrie

Unfallschuß in der Sinduficie.

Der Bericht über die Durchführung der Unfallverhülungsporsárissen der Müllerei-Berussgenossenschaft, zn der anch die meilten Betriebe der blindustrie gehören, liegt für das Jahr 1930 vor. Über die Jahl der versicherten Befriebe, der Bollarbeiter, der gemeldeten und enischädigten Unfälle usw. sagt der Berick" aleisend folgendes:

19 324 (19 397) Befriebe eingekragen. Die Zehl der in diesen Befrieben versicherten Bollarbeiter befrug 53 932 (56 466). Die gemeldeten Unfälle berifferten sich auf 4746 (5524). Danon wurden als entschäftigungspflichtig 480 (548) Unfälle anerkannt. Unfer den geweideten Unfüllen besinden sich 40 (52), die tödlichen Ausgang hatten. Es wurden im Berichtssahre 4 (1) Fälle ge-werklicher Berusskrankheit gemeldet, die sich aber bei der Unier-suchung nicht als solche herensstellten. Auf je 1000 Bollarbeiter entstelen 88 (97,83) gemeldete und 9,00 (9,70) entschädigungs-

erheifer. Für eine Anzahl Unfälle gibt der Bericht au, bei wichtigsten Schutmafnahmen ift. welchen Betriebsvorgängen fie fich ereignet haben. Die Auf- Es fei dann noch auf einige Unfalle aufmerksam gemacht, der Aufstie. Befonders hervorgehoben find die Unseine beim prefaniogen fit die Jahl der Unfalle infolge Ansgleitens auf handlung hat die Schriften vorrätig.

gefroffenen internationalen Verständigung für Stickstoff haben auf bem Wege von und zur Arbeitsstelle und Unfalle an den automatischen Vorpressen ift die Unfallgefahr etwas verbisher noch nicht zu einem Ergebnis geführt. Photographika Fahrstühlen und an den Walzen. Durch Hineingreifen in die weisen im Amakeurgeschäft die erwarkete-satsonmäßige Be- Walzen ereigneten sich 30 Unfälle, davon wurden 13 als entichabigungspflichtig anerkannt. Un Fahrftuhlen ereigneten Pharmazentika liegen weiterhin gunftig. Die manche sich 25 Unfalle, wovon 12 als entschädigungspflichtig anerkannt Aberseemarkte beeinfrachtigende Geftalfung ber Baluta- wurden. In beiden Fällen ist die Jahl der entschädigungsverhältnisse konnte durch Fortschritte auf anderen Markten pflichtigen Unfalle fehr hoch; das zeugt davon, daß die Unfalle, voll ausgeglichen werden. Auch die Entwicklung bes Pflanzen- Die fich an diefen Befriediftellen ereignen, in der Regel schwere Folgen binterlaffen.

1,	en en	t ben	1111	fäll	511	111	iŧ	٠ ۴۸۶	ıli <i>t</i>	thor	m .	911	160	nti	n	ere	ois	nef	en	fið	٠
	ZUI	, Den	an	lane	51¢ ·	4111		***	/***	·y~	,,,	~	۵	,••••	Ð	•••	75	,		14.5	-
	an Tr	ansmi	iffior	nen	•	•	٠	•	٠	٠	•	•	.•	•	٠	•	•	٠	•	11	•
	рптф -	Kraft	fahr	zeuc	je.	٠	•	٠	٠	٠	٠	•	• .	•	٠	•.	•	• .	.,•	4.	
-	durch	sonstig	e F	ahr:	3eus	ge	•	e.	•		•	•			٠	. r.v.		•	٠	Ð A	
	an Fa	hrftūh	len,	શા	. 13.0	ge	π,	Œ1	spc	1101	cen	, 6	ta:	ber	mι	ıla)	His	П	٠	4	
	durch :	Leiter	n. I	Erep	pen	1, 1	Оţ	ape	eln	•	•		•		•		ě	•	•	ð	
-	beim 2	Uuf- v	nd S	Apic	tgat	a,	Ŋŧ	be1	n r	ınd	٤.	tag	en	DO	n	La	ter	l .	•	. 9	
	auf be	m W	ege :	noa	un	ð :	3ur	્ર	lrb	eit!	sfte	<u>elle</u>	• .			•				2	
	durch (Erstick	ien i	in 9	$\mathfrak{M}e^{j}$	ŅĮ,	R	lei	e ı	ode	I (Gef	rei	de	•	٠	•	•	•	1	1
4	an ber	c Krei	išļär	дe	•	• `	•	•	•	•	•	•	•	٠	•	•	•	•	٠	1	
	an der						-		-	• .		•	٠	٠	٠	٠	•	•.	٠	Ţ	
	burch e																•	•	•	1	
	burch.	Bluto	ergi	ftun	g		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	٠	•	•	1	•
	im Ei	jenbah	nbei	triet) /	-	_	-	_	-	٠	•	٠	•	•	•	• .	•	٠	1	
	im Ha	.fenbef	tieb	<i>f</i> .		• .	•	•	•		•	•	•	•	•	٠	• .	, á	.•	1	i

Erstaunlich ift die hohe Jahl der Unfalle mit tödlichem Ausgang an Transmissionen. Ein Zeichen dafür, daß hier für den Unfallschutz noch viel zu tun sibr , bleibt. Sei es, daß an vielen Stellen der Schut fehlt oder daß die vorhandenen Gefahren zu wenig beachtet werden. Im übrigen zeigt diese Jusammenftellung, welche Unfälle die schwersten Folgen hinter-

burch Ausgleifen auf ebener Erde . .

Wegbereiter der kulturellen Köherentwicklung.

Wir muffen höhere Löhne haben und eine verminderfe Arbeitzeit, weil wir reine Hänser brauchen, reine Körper, reinen Beiff und reine Seele, und wir kampfen um höhere Löhne und weniger Arbeif in dem Glauben, daß beides für diese vielfache Reinheit unerläßliche Voranssehungen find.

Mahatma Gandhi.

lassen haben. Über die allgemeinen Ursachen, die zu Unfällen führen, fagt der Bericht:

"Es ist ohne Zweisel richtig, daß die Unfallursache häusig mehr oder weniger im Menschen selbst gesucht werden nuß. Wie oft und wie weit das der Fall ist, ist nicht feststellbar. Alle Statistiken darüber sind nicht stichhaltig. Ganz salsch wäre es, die Ursachen zu Unfällen, die im Menschen selbst zu suchen sind, als eine Schuld schlechtin zu bezeichnen. Man kann wohl von einem unüberlegfen, auch von einem leichtfertigen Sandeln sprechen, deshalb aber noch nicht von einer Schuld oder einem Verschulden am Unfallvorgang. Der Mensch ist noch nicht geboren, der während seiner Arbeitszeit die Sinne immer so im Jügel hat, daß er nicht einmal einen falschen Handgriff macht oder sonst einen Fehler begeht, der dann einen Unfall zur Folge hat. Ein derartiges Tun mag unüberlegt sein, aber es ist psochsisch durchaus begreissisch.

Im großen und ganzen frifft das Gesagte zu. Allerdings

pielen das Tempo der Arbeif und eine Reihe andere Umgenfigender Unfallschuß wirken sehr oft mit. Das hebt der 1928 an in Böhmen immer mehr zugenommen. Es wurden ans-Vericht auch selbst hervor, wenn es heißt: "Fehlen von Schuß- geführt Blumen und Blumenteile aus Papier: vorrichtungen ist als Unfallursache zu bekonen". An anderer Stelle wird unterstrichen, daß oft Neugierde, hänfiger Arbeitswechsel und andere Dinge bei den Unfallen eine Rolle spielen.

Eine Reihe Unfalle, bei denen besondere Vorkommnisse eine Rolle spielten, werden dann im Bericht besonders auf- befr gegählt. Einige sopische Falle führen wir im folgenden an:

"Ein todlicher Unfall ereignete fich beim Anflegen des Untriebriemens auf ein Walzwerk. Der sonst außerst erfahrene und besonnene Vorarbeiter einer größeren Olmühle wollte entgegen den bestehenden Vorschriften den Riemen in vollem Betriebe auflegen, obwohl die Antrichswelle durch eine Ausruckvorsichtung, die nur wenige Meier von dem Walzwerk entsent 30 Prozent sank, der Durchschniktswert der deutschen Produkte aber ist, sederzeit Mesest werden kann. Bei der Ausübung seines vur um rund 5 Prozent. Von einem wesenklichen Jurückgehen der Ausfuhr und Deutschland kann trohdem nicht gesprochen werden. Die Ursache des Jurückgehens der Berkaufspreise liegt in der Kin Todesfall ereignese sich durch spielerische Handlung

eines Lehrlings. Der Berlette machte furnerische Abungen an einer in Befrieb besindlichen Welle, wobei seine Jacke erfaßt und anfgewickelt murde, ohne daß es ihm gelang, fich zu be-

freien. "Ein verhällnismäßig leichter Unfall an einer Kreisfäge führte infolge einfreienden Wundstarrkrampfes zum Lobe des

"Schwere innere Berletzungen erlitt eine Arbeiterin bei der Bedienung eines unvorschriffsmägigen Auchenbrechers. Sie wollte Kuchenabfalle, welche fie in der Schurze batte, in den Trichter des Olknehenbrechers einschutten. Dabei wurde die

Das erste Beispiel zeigt uns, daß die Warnung, Riemen da nützliche Hilfe leisten. nicht aufzuisgen, während die Transmission im Gange ist, "In Befriebsverzeichnis waren am Ende des Berichssichtes bringende Beachsung verdienk. Das Nichtbeachsen dieser Vorschrift kostete einem Mann das Leben. Geradezu unverantworstich ist es, wenn, wie im zweisen Beispiel gezeigt erwachsenen Mitarbeiter, den jungen Burschen auf das Gedeffen Johlen jeweils in Alammern angesügt sind, erheblich ersaßt und zu Tode gequetscht. Der Schuckasten dieser Räder gespielen. Prozensual ift der Rückgang bei den Unfallen sogar war verher entsernt worden. Nicht genug kann daranf verhöher als der Auckgang bei der Zahl der beschäftigten Boll-wiesen werden, daß gerade der Jahnradschutz eine der Franen, der Müffer.

Die Berhandlung über eine Fortsetjung der im Vorjahre Verkehr mit Kraftwagen und mit Pferdefuhrwerk, Unfalle bligem Boden verhälfnismäßig hoch. Infolge Ginführung der mindert. Immerhin aber muß auf die hohe Gefahr des Ausgleifens hingewiesen werden. In den Olpressereien und Extraktionsanlagen kommen Unfälle häufig durch herabfallende Prefiplatten und durch Verbrühen mit heißem Saalmehl vor. Schutzmaßnahmen werden hier nicht viel helfen. Hier ist personliche Vorsicht am Plage. Unfälle, die durch besonders scharfkantige Presplatien enistehen, wären zu vermeiden. Vermeidbar wären auch die Verletzungen an den Kuchenformund Ruchenschneidemaschinen. Bei den Beiriebsrevisionen wurden entsprechende Anordnungen getroffen. Die Transportunfälle waren in den Olfabriken besonders gahlreich. Vor allen Dingen ereigneten sich viele Unfalle in Lagerräumen, beim Auf- und Abstapeln der Sacke. Hier ift auf ein vorschriftsmäßiges Stapeln zu achten.

Das ist ein kleiner Auszug aus dem umfangreichen Maferial, das in dem Bericht geboten wird. Der Auszug foll unfern Unfallverfrauensleufen zeigen, wo die größte Befahr in den Befrieben drohf und wo fie am meiffen auf die Durchführung des Unfallschußes zu achten haben. Auf die Maßnahmen, die zur Verhüfung von Unfällen gefroffen wurden, kommen wir in einem zweisen Arfikel zurück.

E. Senkfeil.

Verschiedene Industrien

Die böhmische Kunffblumenindustrie 1928—1930 in der Ausfuhr.

Von Unfernehmern der Kunffblumenindustrie, insbesondere aus Sachsen, wird bei jedem sich bietenden Anlaß auf die böhmische Konkurrenz verwiesen. Hauptsächlich zur Begründung von Lohn-abbau muß die böhmische Kunstblumenindustrie reichlich berhalten. Da hört man, daß die böhmische Blumenindustrie sich nach oben entwickele, während die deutsche Industrie zurückgehe. Schulb an

dieser Entwickelung seien die hohen Löhne in Deutschland.
Wir wollen im solgenden an Hand der Aussuhrzahlen der böhmischen Kunstblumenindustrie in den Jahren 1928—1930 im Vergleich mit der deutschen Aussuhr zeigen, daß die Hinweise der Unternehmer insbesondere aus der sächsischen Kunstblumenindustrie nicht ftimmen.

Der Bericht aus Bohmen bejagt, daß das vergangene Jahr in der nordbohmischen Kunstblumenindustrie im allgemeinen entiauscht hat. Das Inlandsgeschäft wie die Ausführ, welche mit etwa 90 Prozent an der Gesamtproduktion beteiligt ist, seien gurud-gegangen. Aus dem Bericht ist zu erseben, daß die Ausfuhr von künstlichen Blumen, fertigen, gang over feilweise aus Textilftoffen, seif 1928 folgende Entwicklung genommen hat:

	_		im werre don	antalantinamet
	1928	2304 dz	37 110 000 Kr.	- 16 100 Kr.
	1929	2168 dz	27 931 000 Kr.	12 900 Kr.
-	1930	1720 dz	17 982 000 Kr.	10 450 Kr.
	Die Ausfr	ibt von deuf	schen Kunstblumen	aus Gespinstware
¥	in horfolhe	n Soiffnanno	nachstehende Entu	icklung genommen

Durch conittsmert im Werte von 14 239 000 PRIX. 2810 RM. 5060 dz 3320 RM. 9 766 000 RM. 5 097 000 RM. 2941 dz 2870 HM. 1775 dz

Die Werfminderung in der bohmischen Runftblumeninduftrie spielen das Lemps ver Arveit und eine Reige andere unt von 1928 zu 1929 befrug nur reichlich 10 Prozent und im Vergleich stände bei den Unfällen eine Rolle. Fehlender oder un- zu 1930 = 36 Prozent. Die Ausfuhr von billiger Ware hat von

1928	1224 dz	4 142 000 Kr.	3384 At.
1929	2919 dz	8 155 000 Rt.	2804 Ar.
1930	5566 dz	13 025 000 Kr.	2342 At.
Die Itug:	lusfuhr von Kun	stblumen aus Papie	er aus Dentschland
trnA		im Werfe von	Durchichnitiswert

im Werke von

Durchschnittswert

10 472 000 RM. 12 088 000 RM. 19 712 dz 17 452 dz 644 RM. 11 255 000 RM. Die Gegenüberstellung ber Ausfuhrgablen befagt, daß ber Durchschnittswert ber bohmischen Produkte von 1928 bis 1930 um

der böhmischen Industrieprodukte starker war als auf die dentschen Produkte, so deswegen, weil in Böhmen fast nur gang minder-werfige Produkte hergestellt werden. H. Elflein. werfige Produkte bergeftellt werden.

Frauenfragen.

Der Sozialismus und die Frauen.

Die Bahl der Frauen, die nicht den Mut oder die Kraft haben, fich mit der Wirklichkeit auseinanderzusegen, ist leider noch immer febr groß. Oft ift es nicht leicht, biefe Frauen gum klaren Durch-Schurze von den Brechwalzen erfaßt und fie mit großer Gewalt denken ihres Lebenskreises und zum Erfassen wirtschaftlicher Juan das Gestell des Kuchenbrechers herangeprest, wodurch innere sammenhange zu bringen. Drei kleine Sefichen, die die Sozial-Berletzungen entstanden.

"Wer verfenert Dir das Leben?" fragt das erfte. Es zeigt, wie die Preise der Wohnungen, der Lebensmiffel, der Bedarfsartikel ebenso wie die Höhe der Löhne in der hentigen kapikalistischen Wirsschaft von einem Faktor ausschlaggebend be-stimmt werden: dem rücksichtslosen Prositwillen des Kapikals. Das wird, an einer in Befrieb besindlichen Welle turnerische Iweise Heschen mit dem Litel "Was geht Dich der Abbungen gemacht werden. Hier war es Ausgabe der erErkennsnis von Karl Marz, daß erst durch eine neue, sozialistische erwachsenen Misarbeiter. den innaen Burschen auf das Go-Gesellschaftsordnung die Profitgier des Kapitalismus ausgeschaltet jährliche seiner Handlungsweise aufmerksam zu machen. Das werden kann, wird hier ganz kurz und sedem verständlich dar-drifte Beispiel zeigt uns, daß verhältnismäßig leichte Unsälle gestellt. Weshald die Frau an diesem Werk mithelsen nuß? Es enissten 88 (97.83) zemeidete und 9.07 (9.70) entigdädigungs vorme Beispiel zeigt uns, daß verhältnismäßig leichte Unsälle; darunter besenden sich 0.71 (0.92) mit tödischen Ima Tode sühren können, wenn die Wunden nicht richtig bestuden. Der Answers werden, der der die Installe, der im vierten Beispiel geschen die Installe, davon sind 8% Millionen über 20 Jahre esweiser sprückgegangen. Die Zahl der versicherten Bollionen Wellen werden, wenn der Kuchen beispiel geschen der versicherten Beispiel geschen Welle werden verden, wenn der Kuchen die Annen der Anner der Annen der Anner der Annen der Die Jahl der gemeldeten als anch die Jahl der entschädigien Unfall dadurch ein, daß der Berunglückke die Lager an einem die unmändigen Kinder hungern und verkümmern lassen, hat die - Unfalle mit folichem Ausgang gegenüber dem Borjahre, Clevator prafen wollte. Er wurde von einem Jahnradgefriebe Söhne auf dem Schlachtfeld zerriffen und verflümmelt, die Franen 3n Wifmen gemacht. Es gibt nur eine Sicherung dagegen, daß dieses Granen sich wiederholt: Schule, Gemeinde und Staat bem Griff des Friedens zu öffnen durch die falkraftige Mithilfe ber

Die drei Sefte find recht geeignet, Verftandnis fur Sinn und Anfgaben der Gozialdemokrafie in weise Kreise zu tragen. Jede der kleinen Schriffen ift acht Geiten ftark und mit einer Illustration teilung ift aber wangelhaft, sie trifft um einen geringen Teil die sich speziell in Olfabriken ereignet haben. Bei den Di- versehen. Der Preis beträgt pro . Stuck 5 Pf. Jede Volksbuch-

Gewerkschaftliche Machrichten.

Rommunistischer Verleumber verurteilt.

Unter diefer Aberschriff berichteten wir in 21r 28 des Drolefariers" liber die Verurteilung des Redakfeurs der Kommunistenzeitung Hannovers wegen verleumderischer Beleidigung. Es handelte sich um die Behauptung, unfer Gauleiter in Frankfurt a. M., Kollege Brans, fei Mitglied des Auffichtsrafs der I.-G. Farbenindustrie und beziehe 65 000 Mk. Enischädigung. Wegen der gleichen Verleumdung wurde am 15. Juli der Redakteur der "Roten Fahne", Richard Rraufe, zu einer Geloftrafe von 100 Mk. verurteilt. Dem Rollegen Bruns wurde das Recht zugesprochen, das Urfeil nach Rechtskräftigwerden auf Kosten des Verleumders in der "Roten Fahne" und in der "Frankfurfer Volksffimme" gu peröffentlichen.

Diese öffenklichen Brandmarkungen als Verleumder werden die kommunistischen Sigredakfeure aber kaum abhalten, mit unwahren Behauplungen und lügnerischer Hefe weifer gegen den Fabrikarbeiferverband zu wühlen. Ihr Ziel, das Vertrauen der Mitglieder zu ihrer Führung zu zerstören,

werden ste allerdings nicht-erreichen.

Eingestandenes Maulheldentum der RGO.

Wer den Schlagzeilen und feffen Aberschriften in der RPD.-Presse noch irgendwelchen Glauben schenkt, könnte in die Versuchung kommen, anzunehmen, daß die RGO. wahrhaffige Wunderdinge in der "revolutionären Gewerkschaftsarbeit" vollbringt. Wie es in Wirklichkeit um die RGO. und ihre angeblichen Erfolge aussieht, das hat kürzlich einer, der es wissen muß, nämlich der Bezirkssekrefär Jäkel, auf ber sachsischen Landeskonferenz am 13. und 14. Juni in Oresden ausgeplanderf. Was Jäkel dort über die Ergebnisse des anklgewerkschafklichen Treibens der RGO. zu berichten wußte, ist sicherlich nicht zu schwarz gemalt. In Wirklichkeit dürfte es noch katastrophaler sein, als man auf diesem Kongreß öffentlich zugestand. Nach dem Bericht des Oresdener kommunistischen Parteiblattes erklärte Jäkel die Ursachen der Hemmnisse der AGO.-Arbeit und ihrer mangelbaften Erfolge wie folgt:

"Wir haben zuviel Worfe gemacht, denen wirkeine Taken folgen ließen." Sieh mal einer diese Helden an, die jetst öffentlich ihre leeren Großsprechereien zugeben muffen, um den Bankroft ihrer RGO.-Läden zu entschuldigen! Jäkel fährt dann fort: "Der von der reformistischen Taktik entfäuschte Arbeiter will positive Magnahmen sehen in der Vorbereitung der Kämpfe, Magnahmen, die sein Verkräuen auslösen. Dork, wo es uns im Verlaufe einer Bewegung gelang, Kampfausschüsse zu bilden, blieb deren Lätigkeit mehr oder weniger auf dem Papier feben. Sie entfalteten keine positive Tätigkeit."

Damik wird also zugestanden, daß die Zeisplitterung der gewerkschafflichen Kampffront durch die RGO. mit ihren eigenen "Streikleitungen" und "Rampfausfich uffen auch für die Arrangeure selbst eine Pleise war, abgesehen von dem Schaden, den diese Zersplitferungsfaktik den im Rampfe stehenden gewerkschaftlich organisierten Arbeifern zugefügt hat. Und die Folgen für die RGO.? Jäkel jagt darüber weiter: "So konnte es kommen, daß das Verfrauen gur ROD. nicht flieg, fondern an einigen Stellen gurückging."

Herr Jäkel ist auf einmal recht bescheiden geworden. In Wirklichkeit ist das Verkrauen ider Arbeiter zur RGO. nicht nur an "einigen Stellen", sondern überall dorf zurückgegangen (soweit es überhaupt vorhanden war), wo die Arbeiterschaft Gelegenheit hatte, die Ergebnisse dieser gewerkschaftlichen Narrenpolitik am eigenen Leibe zu verspüren. einem freien Ruhefag für die gesamte Belegschaft einzu-Vor allem auch bei den Befriebsräfemahlen, von denen Jakel berichtet, daß die AGO. in dem hochindustriellen Sachsen ganze 270 "rote Listen" zustande gebracht hat. Daß daß von den bolschewistischen Diktakoren bisher angebetete Jakel auch bamit nicht zufrieden war, ist fehr verftandlich. Die größte Pleife der RGO. hat sich jedoch bei den von ihr ins Leben gerufenen "neuen selbständigen revolutionaren Verbanden" ergeben. In einer Resolution, die auf diesem Kongreß zu rein kapitalistischen Wirtschaftsmethoden zurückkehren angenommen wurde, wird darüber gesagt: "Die felb- muffen. Die europäische Arbeiterklasse ersieht daraus, daß Kändigen Verbände haben es in keinem der Kämpfe der Arbeiterschaft gegen die Lohnabbanoffenfiveder Unternehmerverstanden, Kämpfe zur Auslösung zu bringen und in der Arbeiterbewegung revolutionären Aktivposten darzustellen und führend vorangugehen."

Das ist nicht mehr und nicht weniger als die Bestätigung dessen, was den RGO.-Strakegen bei ihrem ankigewerkschaftlichen, die Arbeiterklasse noch mehr zersplitternden Experiment nismus hinstellen wird. immer und immer wieder vorausgesagt worden ift. Ob die APD, nun endlich die Bilanz aus dieser RGO.-Bankroffmasse ziehen und aufhören wird, die gewerkschaftliche Front der Arbeiter zu zersplittern? Ob man endlich erkennen wird, daß jeder Versuch, den historisch gewachsenen wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse neue, kunftlich geschaffene entgegenzusehen, nicht nur zu einem völligen Verfagen, sondern anch zu einer schweren nicht wieber gut zu machenden Schabigung der gesamten Arbeiterklasse süberen muß? Nach alle- Geheimraf Dr. Onisberg will sein Amf niederlegen. An seine Mie Toten mahnen: Ale wieder Krieg!" Bon Franz Kankler, M. d. A. Beelag dem, was jest von der KPD. auf dem Gebiefe der Gewerk- Stelle soll Herr Krupp von Bohlen und Halbach fresen. Dieser Die Ands. Die Toten an das Menschengewissen appellierenden Schrist der Menschen ist, ist eine solche Hossinam nicht Führerwechsei im Reichsverband ist etwas mehr als ein schwenkenden ist, ist eine solche Koffnung nicht Führerwechsei im Reichsverband ist erwarden als verechtigt. om wegenten, trog ves eingestumvenen zichte ver perfeit ver perfent on ver vorarregeseit wir eine Besteren der Birgeskriegsfrategen auf der techten und bei beiben und der vollkommenen Pleife der RGO. wird selbstwerffandlich, daß die Schwerindustrie die ersten Posten linken Seite erhebt Künftler den Rohnruf. Ale wieder Krieg! Die Sozialensdiese Wahnsinnspolitik fortgesetht, zur Frende der Unternehmer und der Drahfzieher des "Driffen Reiches", die den ROG.-Strafegen nicht dankbar genug sein können.

Ausland.

W. 56.

Wieder eine "neue Linie" in Moskan.

lagi. Man ift es gewohnt, daß die Moskauer Machthaber Einfluß bleiben wird. Wir haben baffir zu forgen, daß wir von Zeit zu Zeit vollständig veränderte Methoden zur Durch- einem Tendenzumschwung in den Unternehmerorganisationen führung der kommunistischen Wirtschaft für notwendig er- mit größeren und geeinten Kräften begegnen konnen. achten. Die feht eingeschlagene Wirtschaftspolitik ftellt aber die größte Abkehr bar, die bisher eingetreten ift. Stalin erklärte, daß man vieles verbrennen musse, was man bisher angebefef, und vieles anbefen, was man bisher verbrannt habe. In Bukunft muffe ein differenziertes Lohnfostem für qualifizierfe und nicht qualifizierfe, leichte und und schwere Arbeit durchgeführts werden. Man könne hochqualifizierte Arbeitskräfte nur durch Jahlung höherer Löhne an ihrer Arbeitsftelle feffeln. Das Sin- und Herschieben der Arbeiterschaft musse aufhören, denn nur durch die Stabilität des Alrbeiterbestandes in den Befrieben wird die Möglichkeit gegeben, daß sich die Arbeifer die Produktionstechnik aneignen. Die Preisgabe der bisherigen kommunistischen Prazis wurde von Sfalin fanger der Nationalokonomie wissen mußten, daß gegenwärtig durch Zikake aus Schriften von Marx und Lenin begründet. Durch qualifizierte Arbeit könne man in eine höhere Lohn stufe aufrücken. Dieser Umstand gäbe jedem Arbeiter einen Ansporn zum Hinausstreben in die Reihen derjenigen, die beffere Ernährungs- und Wohnungsbedingungen hatten. Grundlegend neu ist auch die Einstellung gegenüber der bürgerlichen Infelligenz. Man könne nicht mehr jeden Spezialisten alter Schule als Verbrecher und Saboteur ansehen, sondern man müßte sie mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt heranholen. In den rufsischen Betrieben soll hinfort nur der leitende Direktor oder dessen Stellverfrefer die Kommandogewalt haben. Damit wird der kollegialen Leitung der Be

Die kapitalistische Zührung

haf die Wirkschaff in eine heillose Unordnung gebracht. Ratlos flehen die Unternehmer den Geistern gegenüber, die sie mit ihrer Gier nach Profiten, mit ihrer Lohnabbauparole und ihrem Rampf gegen die Gewerkschaften herbeigerufen haben. Durch die Schuld und durch den Leichtsinn einiger weniger Wirfschafts"führer" werden unzählige Fabriken ffillgelegt, müffen Zehntaufende von fleißigen Arbeiterhanden feiern und hunderstaufende von Kindern und Frauen hungern. Das

muß ein Ende haben.

Es darf nicht länger sein, daß eine Handvoll Unternehmer und Kapitalisten das Schicksal von Millionen in Händen hat. Der Kapitalismus ist unfähig, solche Krisen wie die jezige zu vermeiden, er ist nicht mehr imftande, der arbeitenden Bevölkerung Lohn und Brof zu fichern. An feine Stelle muß der Sozialismus freten; die privakapitalistische Wirlschaftsordnung muß durch die sozialistische Gemeinwirtschaft erseht werden, in der alle Arbeitenden Frieden, Freiheif und Brot haben. Willst du das, so stärke die freien Gewerkschaften, wirb für deinen Berband!

Wir wollen den Sozialismus!

überfragenen Arbeiten und für die Instandhaltung der Fabrikanlagen, Maschinen und Werkzeuge geschwunden sei. Deshalb würde erwogen, wieder die sechstägige Arbeitswoche mit Geschäftsführung. Die ganze Entwicklung der Volksfürsorge zeigt, einem freien Ruhefag für die gesamte Belegschaft einzu- welch glücklicher Gedanke es war, ein eigenes Bersicherungsunter-

Diese Stichworfe aus der Rede Stalins laffen erkennen, Prinzipien einfach auf den Kehrrichshaufen geworfen werden. Der russische kommunistische Kolleksivismus hat den Todesftog erhalten. Es ist eine Ironie, daß die Despoten Rußlands es noch andere Wege zum Sozialismus gehen muß als über das Sowjefspstem. Sie muß es ablehnen, erst durch ein Jammerfal von Not und Tranen zu wandern, um dann schließlich doch weiter nichts vorzufinden, als die gleichen Einden richfungen, die in anderen Ländern in weit verbesferfer Form bestehen. Wir zweifeln allerdings nicht daran, daß die KPD. Presse diese vollständige Abkehr von dem bisherigen ruffischen Kommunismus als echf kommnistisch und die "neue Linie", also das Gegenfeil von gestern, als den einzig wahren Kommu-

Wirtschaftliches.

Geheimraf Dr. Onisberg will sein Amf niederlegen. An seine Wechsel der Personlichkeifen. In der Vorkriegszeit war es Bolkermordens die Gesahrenberde und Gesahrenzonen nicht geringer geworden als in den zenfralen Organisationen des Unternehmertums besetzt kratie will den Frieden. hielf. Das ist nach dem Kriege anders geworden. Allgemein Berlag J. 5. W. Dieh Racht., O. m. b. 5., Berlin SW &. Preis 25 Pf. Dem wurde die größere Bedeufung der Ferfigindustrie und der alten und dem angestrebten diktalorischen nationalsozialistischen Sosien Landschemischen Industrie erkanns. Deshald rücksen auch die Verberg die Demokratie mit ihrer Erziehung der Massen, mit ihren Staatsmarken der Gestellung der Großorganisation vor.

freser derselben in die Leifung der Großorganisation vor.

Durch den Wechsel im Roichdrackon bet II. Dem
berg die Demokratie diktatorischen der Massen mit ihren Staatsmarken
berg die Demokratie mit ihrer Erziehung der Massen
berg die Demokratie diktatorischen der Demokratie diktatorischen der Demokratie diktatorischen der Demokratie diktatorischen der Demokratie der Demokratie der Demokratie diktatorischen der Demokratie der Demokratie der Demokratie der Demokratie der Demokratie der Durch den Wechsel im Reichsverband scheint eine Anderung des demokratischen Lehr- und Lesebächer": "Marz-Engels und der kapitalistische Steut. demokratischen Lehr- und Lesebächer": "Marz-Engels und der kapitalistische Steut. demokratischen Lehr- und Lesebächer": "Marz-Engels und der kapitalistische Steut. demokratischen Lehr- und Lesebächer": "Marz-Engels und der hapitalistische Steut. demokratischen Lehr- und Lesebächer": "Marz-Engels und der hapitalistische Steut. demokratischen Lehr- und Lesebächer": "Marz-Engels und der hapitalistische Steut. demokratischen Lehr- und Lesebächer": "Marz-Engels und der kapitalistische Steut. demokratischen Lehr- und Lesebächer": "Marz-Engels und der kapitalistische Steut. demokratischen Lehr- und Lesebächer": "Marz-Engels und der kapitalistische Steut. demokratischen Lehr- und Lesebächer": "Marz-Engels und der kapitalistische Steut. demokratischen Lehr- und Lesebächer": "Marz-Engels und der kapitalistische Steut. demokratischen Lehr- und Lesebächer": "Marz-Engels und der kapitalistische Steut. demokratischen Lehr- und Lesebächer": "Marz-Engels und Lesebächer": "Ma forium der Unternehmer, fiber das wir kürzlich berichtefen,

Volkswirtschaftler gegen die Arbeitslosenversicherung.

Zu seiner Tagung hafte der Hansabund, eine reaktionäre Unternehmervereinigung, ben ichwedischen Professor Guftab Caffel herangeholf und zollte seinen Ausführungen — die durch Rundfunk im ganzen Reich verbreitet wurden — großen Beifall. Der schwedische Professor brachte sein altes Steckenpferd hervor: an der Arbeitslosigkeit fei vornehmlich die Arbeitslosenversicherung schuld, die verhindere, daß die Arbeitnehmer zu welchen Löhnen auch immer Arbeif annehmen. Cassel will nicht davon Kenninis nehmen, was schon Annoch so niedrige Löhne die Arbeitslosigkeit nicht zum Berschwinden bringen könnten, ja die Arbeitslosigkeit noch erhöhen müßten. Über die Monopolwirtschaft, die zu nicht geringem Teil für die Erstarrung des Marktes verantwortlich iff, verlor Caffel kein Worf und auch nicht fiber das rasche Tempo des fechnischen Fortschrifts, das Millionen von Arbeitern, die in der Produktion bei noch fo geringen Löhnen nicht untergebracht werden können, broflos machte. Es gehört eine außerordenfliche Roheit dazu, diesen & wen der kapifalistischen Wirtschaft auch noch die notdürzuge Unterstützung verweigern zu wollen. Im übrigen bestand Cassel auf seiner bekannten Krisentheorie, derzufolge für die gegenwärtige Krise die Goldknappheit verantworflich fel. Rein ernster Nationalökonom halt diefe Behauptung für zufreffend; in diesem Punkte wurde Cassel selbst von feinen Anhagern im Stich gelassen.

Genossenschaftsbewegung.

Guter Abichluß der "Bolksfürjorge".

Die "Bolksfürsorge", das große aus der Gemeinschaftsarbeit zwischen Gewerkschaften und Genossenschaften geschaffene Versicherungsunternehmen, legt ihren Abschluß für 1930 por. Das Jahr 1930 ist als ein Kriseniahr anzusehen, was auch nicht ohne Wirkung auf den Abschluß der Volksfürsorge war. Troßdem konnten in der Volksversicherung 417 389 Versicherungen neu abgeschlossen werden gegen 574 930 im Vorsahr. In der Lebensversicherung wurden 6500 (6829) Versicherungen neu gefäfigt. Die Pramieneinnahmen betrugen insgesamt 50,48 Millionen Mark. Davon entfallen auf die Volksversicherung 47,2 Millionen Mark. Die Einnahme aus Zinsen und Mieten befrug insgesamt 8,9 Millionen Mark. Die Versiche-rungsleistungen bei Sterbefällen beliefen sich in der Volks-versicherung auf 3,16 Millionen Mark und in der Lebensversicherung auf 357 394 Mk. Der Versicherungsbestand befrug Ende 1930 in der Volksversicherung 2 150 723 Versicherungen mit 815 429 315 Mk. Versicherungssumme, in der Lebensversicherung. 35 964 Berficherungen mit einer Versicherungsfumme von 65 364 141 MR. Der Aberschuß aus dem Gesamigeschäft befragt 13 089 993 Mark. Dieser Aberschuß wird verwandt mit 10 283 076 Mk. als Gewinnanteil der Versicherten der Volksversicherung. Außerdem erhalten die Versicherten der Volksversicherung, die im Jahre 1923 ihre Versicherung auf die neue Währung umstellten, aus Grunden der Billigkeif weifere 10 v. H. ihrer Jahresprämie oder 268 638-Wk. zugewiesen, so daß auf die Volksversicherungsabteilung zusammen 10,9 Millionen Mark Gewinnanteile entfallen. Den Versicherten der Lebensversicherung werden insgesamt 949 992 Mk. gutgebracht. Der gesehliche Reservesonds erhalt 94 873 Mk. Dem Kriegsreserves fonds und dem Fonds besonderer Reserven werden 1 308 999 Mk. jugewiesen. Der außerordentlich geringe Befrag von 50 000 Mk.
dient der Verzinsung des Aktienkapitals. Man ersieht hieraus, daß
dient der Verzinsung des Aktienkapitals. Man ersieht hieraus, daß
das gewerkschaftlich genossenschaftliche Versicherungsunsernehmen
den Aberschuß in erster Linie den Versicherten zugute kommen läßt.
Es wurde beschlossen, sür das Jahr 1931 zum ersten Male die
schreibgebühr von 20 Psennig sür jede Prämtenkarte sallen zu
dazu geführt, daß jegliches Verantworfungsgesühl sür die
lassen. Bei dem jesigen Versicherungsbestand von rund
übertragenen Arbeiten und für die Instandhaltung der FabrikEinnehmenzessall von 400 000 Mk ishrlich Einnahmeausfall von 400 000 Nk. jährlich.

Der gute Abschluß der Bolksfürjorge ift ein Beweis sparfamfter nehmen für die Arbeiterschaft zu errichten. Gine Unterftugung ber Volksfürsorge liegt im Inferesse eines seden einzelnen, weil er dann gegen alle Wechselfälle des Lebens geschügt ist.

Rundschau.

Der 9. Band des "Großen Brockhaus",

dessen bisher vorliegende Bände unentbehrliche Ratgeber des modernen Menschen geworden sind, wird — wie wir ersahren — noch Ende dieses Monats herauskommen. Das Erscheinen wird also in schnellem Tempo gefördert, so daß zu erwarten iff, daß noch in diesem Jahre die Hälfte des großen Werkes vorliegt — gewiß freudig begrüßt von allen Beziehern, für die sich mit jedem Band der Wert dieses einzigartigen Werkes

Literarisches.

Gemeinwirtschaft auf kolonialer Aohstoffgrundlage". Bon H. M. Gruber. Albert - Banneister - Berlag, Berlin - Hessendinkel. 136 Seiten Umsang. Preis 2 AM. Die Schrist bietet eine geradezu erdrückende Fälle von Niaierial. Sie nuternimmt nichts nicht und nichts weniger als den Bersuch einer konkreten sozia-listischen Birtschaftsordnung auf aufarker Grundlage. Der Bersasser aufallen Gozialist, ersahrener Welf- und praktischer Mirtschaftskenner, Kolonialsachmann Führer- und Kurswechsel im Reichsverband der Deulschen Geber fahrt, liesert einen wertvollen Beitrag zur Klärung einer brennenden Frage.

Industrie.

Jim Reichsverband der Deutschen Industrie steht ein Keitens die Gestagenüber genöhen der Deutschen Industrie steht ein kiede die Gestagenüber anderen Darstellungen des Lebens und Wechsel in der Führung bevor. Der bisherige Borsigende Borsige

"Organifierfes Rapifal" von Seiner Loge. Urania-Freidenker-Berlag, G. u. b. S.,

& Unterhaltung, Wisten und Bildung &

Der ehrliche Vagabund.

Arm wie eine Rirchenmans W fat' ich burch mein Leben. 3ch mar überall gu Haus Wo ich weilte eben. Sab die Welt icon kreuz und quer, Lang und breit durchzogen. Ließ mich auch mal auf dem Meer Schaukeln von den Wogen. Ab und ju ba faß ich auch Sinter ben Gardinen Und ließ mich, weil's dorf fo Brauch, Durch ein Loch bedienen. Bart und Haare find nun gran, Siffrig meine Hande. Darum ift es guf, ich ichan Um ein raiches Enbe. Will beim Vafer Staat ja nicht Kostenganger werden. Ift's doch Bagabundenpflicht, Da beizeit' zu fterben. Wie ein' Glinder wird man mich Dann abseits begraben. Statt der Predigt merden fic Beifer forei'n die Raben. Arfur Sons.

Meine ersten Hosen.

Ans bem Tagebuch eines Dorfbuben. Von Johannes Wunsch.

Das war ein Frendenfest. Die ganze Familie war in großer Aufregung. Selbsi die alte Miezi miante lustig dazwischen und ranke wie foll in der Sinde herum, als ob ein Duhend seite Mänse darin spazieren gingen. Kein Wunder! Ich selbst war diesmal die Haupsperson, gleichsam der Mitselpunkt der ganzen Familiendenegung an diesem denkwürdigen Tage.

Dort lagen sie also auf dem breiten Eichentisch im Herrgotiseck. Der Schneidersepp hatse sie soeben gebracht: der Stolz des jungen angehenden Mannes von vier Jahren, der Stolz und die Freude von Vater und Muster, der geibe Neid des Bruders! Ja, dort lagen sie, sunkelnagelnen: die ersten Kosen!

son Vafer und Multer, der gelbe Neid des Bruders! Ja, dorf lagen sie, sunkelnagelnen: die ersten Hosen!

"Jeht aber raus mit dem Mädchenrock!" rief der Vafer energisch. Und zitternd vor laufer Aufregung knöpfte ich das geblämelte Kattunröckchen auf; es durste mir niemand dabei helsen, denn "selbst ist der Mann!" heihft es ja. Und jeht hinein in die Holen. Lieb Müsterchen konnte sich's nicht versagen, doch Hand auzulegen und mitzuhelsen, die Strampler dort waren, wo sie sein sollten. Endlich schnauste sie erleichtert auf und sagte: "Wie angegossen!" Dabei glänzien ihre trenen Augen.
Ich warf nun den "Mädchenrock" mit großem Schwung in eine Ecks binker den aroken Kachelofen und marschierte mit langen

Car hinter den großen Kachelofen und marschierte mit langen ift sie wieder serfig, sie jagt: Schriffen — denn es war mir doch etwas ungewohnt — in der läuft wieder auf der Straße.

wich ungemein glücklich; denn Finele hatte es mir angefon und ich brandte wich jetzt nicht mehr zu schämen, weil ich keine Höschen trug wie die anderen Buben. Antter hatte mich nämlich aus Spar-sankeitsrückschien absichtlich so lange in dem Addhenröckchen herumlaufen laffen. Klein-Mariechen aber meinfe: "Jetst mußt du aber mit mir in die Kirche geben und nachher ins Wirfshans!" Gie war namlich icon eifersuchtig aufs Finchen, und ihre Gedanken gingen in echt weiblicher Schlanheit schon viel weiter.

Ju Spreu des Tages gab es etwas besonders Gufes zum Mittageffen: Dampfunbeln mit gekochten Zwefschgen und Birnen. 3ch weiß es noch gang genan, denn der Tag bleibt mir unvergeflich. Rachmittags ging ich sofort wieder aus dem Haus, um meine ersten Hosen gundlich spazieren zu führen und allen gehörig zu zeigen. S war allerdings eiwas nakhalt, ja es fing fogar zu regnen an, und des mag allerdings auch viel mit fould an dem gewesen sein, was sich und ereignese! Es gibt eben Angenblicke im Menschen-leden, wo man große Not hat und dabei doch gern allein ist

Mit dem Röckchen, das ich vorher anhaite, da ging's glaff vonstallen, da wußte ich gewögend Bescheid, ja — aber die Hosen, die Hosen! Kurz und guf: Ich rannte, was ich rennen konnte, dem Haufe ju, erreichte aber die Wohnung nicht mehr, wo man mir gang sicher geholfen batte . .

Betrübk schlich ich langsam in die Stube. Jam Glück war gerade niemand darin. Ich zog nun recht umständlich meine netten Höckchen aus und holte das verschmähte Röckchen hinterm Ofen hervor and ichläpfte hinein. Dann bletferte ich auf die Ofenbank und hing die Hosen an einer der Stangen, die ringsherum angebracht waren, zum Trocknen auf. Daun seizie ich mich selbst sest hinter den großen Spiisch im Herrgotiseck, wo ich sodann angelegensticht in einem alsen Kalender blätterse und kanm anfanklichen wagte, als die Stubenfür aufging. So war wein ganzer Rannesfolz jählings zasamengebrochen .

Brader Lorenz frat herein. Rainrlich erblichte er zuerft die Hofen am Ofengelander, schwässelte wit der Rase in der Luft herum, schaufe mich dann höhnisch an und fauste sodann frohlockend wie ein Indianer in der Sinde nucher. Er hatse die wirkliche Sachlage sagleich erkaunk. Ja, ja! Er hatse anch recht gehabt am Borwising: hoch unt kommt von dem Fall.

Linglis dem Finele nei?" war mein erster Sichssenige hinsem Tich hervor. "Bas zahl sch?" enigegneie er siegesdewust.

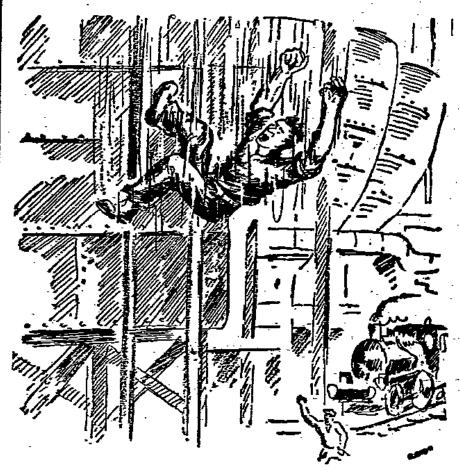
Da leerte ich meine Sparbuchie — es war eine alte leere Jundholzschachtel — und gab ihm deu ganzen Juhalt. Sie war nicht viel, wher für zich doch geung. So tener mußte ich sein Schweigen be-zohlen! Aber mehr noch gult mir die Liebe! Endlich kamen Vaser und Mintser. Diesz nohmen den schweren

Fall weniger frazisch als ich. "Racht nir, isch mir an passiert, wo i Mein wat", foufe ber Bater. Dos froffete mich augemein; ich gewide mit eber fest, in Jukauft vorsichtiger ju fein und nicht mehr pr weif von den neufchlichen Behanfungen zu gehen, bis ich meiner Guche sicher mar. Und so konnte ich dann mit Ctolz wieder meine ersten Hosen tragen, nachdem fie stisch gewaschen und gebügelt

Die Mutter.

Box Willibald Kafer

Friedrich Reipel, seit einem Johre Anstitratier im "Spemischen Werk", arbeilet hente am großen Klärbehalter im Ban 26. Plugbich - wenige Schrifte von ihm entfernt beginnt eine Strene ohrenheitinbend ju brillen, und er loft feinen Guriel - triff er feld und fürzt von dem nern Meier hohen Geröft ab. Entjetzt eilen Kollegen hinzu. Friedrich ist ohne Bewußsfein. Seine Angen Auf dem Sosa liegt die Frau, und Karl ung erzöhlen, wie alles such geschiossen, die Lider zuchen ziesernd. Aus seinem Munde gewesen ift. Und immer wieder muß er der Weinenden versichern,



den Konsum zugeht. Dann steht sie vor dem Ladentisch. Sie verlangt eine Flasche Spirifus. Und Makkaroni will sie auch, die ist ihr Frig so gern. Er wollte auch ein Stück Seife, nein, bitte runde. Und Schnürsenkel braucht sie und dies und das. Und schon ift fie wieder fertig, fie fagt: "Wiederfeb'n! Auf Wiederfeb'n!" und

Schriften — denn es war mit doch eiwas ungewohnt — in der Sinde heram. Baser, Muster und Bruder schausen bewundernd zu zieft sie En Mann sersig!" sagte der Baser. Mein Brüderlein aber höhnle: "Hochmank wor dem Fall!" Das hatse er in der Hohnle: "Hochmank wor dem Fall!" Das hatse er in ser höhnle aufgeschnappt. Es war aber der reine Neid sider meine wundersaren ersten Hosen!

Ich zeigte mich nasürlich sogleich in der ganzen Nachdarschaff; besonders die Mäden bewundersen mich arg, und das bionde Grosse sowe der Schnsuck eine Anderschaff werden. "Na, Herr Aber sin und der Gehnsuck sie kann es ihr ruhig sagen.

Gind Gio arbeitstag aeworden? Aris das mir aber gar nichts seinen mehr. Ein Künstler, der die Gehnsuck eines ganzen Gescher der Gehnsuck eines ganzen Gescher Gehnsuck eines gehnsuck eines ganzen Gescher Gehnsuck eines gehnsc gesagt." Schweigen. Es geht einfach nicht. Wie soll er nur an-por der Bruft. "Run reden Sie doch! Was is denn mif meinem Frig?" schreit sie weinerlich. Schon bleiben Leufe stehen. Da nimmt-Karl Abel einen Anlauf. Also . . . Fran Reipel, einmal mussen Sie's doch ersahren . . . also . . . was Ihr Frig is, der is ver-



Bené. Der gauze Spirifus ift jum Teufel. Die Flasche liegt auf dem Troffoit, und Fron Reipel liegt baueben. Sie ift ohumachtig geworden. Und gleich ist ein großer Menschenhausen versammelt, und fofort wiffen es alle: die arme, arme Matter, unn iff ihr Sohn vernuglückt, da kriegt sie vor Schreck einen Anfall. Und der drifte bat schon verstanden: der Junge liegt im Sterben, und der sechste bat sehört, daß der Friß Reipel, er vennt ihn sehr gut, schode denm, tüchliger Junge gewesen, daß dieser Friß Reipel also tot ist. Insäkig ist einer dabei, der ist bei den Arbeitersamarisern. Er redes nicht viel, soudern hilft der Fran auf die Beine und bringt se nach Haufe. Und einer nimmt den Henkelkorb und frägt ihn hinterher. Und Karl Abel kauft eine nene Flasche Spirifus.

Run figen fie in der Küche, Karl Abel und der Samarifer. offes wieder werden. Aber auf einmal fpringt fie auf.

"Da nüft dir alles nichts. Du kennst seine Mutter, also muste schon dingeben", sagen die Kollegen zu Karl Abel. "Es is auf alse Fälle besser", sagen die Kollegen zu Karl Abel. "Es is sie seine Brief zu ersahren kriegt." Karl will immer noch nicht; so eine Sache ist alles andere, nur nicht angenehm. Dann geht er aber doch.

Als Frau Neipel aus dem Hause tritt, sieht sie auf der anderen Selte Karl Abel. Der dreht gerade seinen Kopf weg. Ob der seit abeitslos iff? Sicherlich, was soll er denn sonst um diese Zeit auf der Straße zu suchen haben? Sie will schon die Straße, immer so sort. Sie solle, zu wieden Krisß, zu ihrem Friß, die sateitslos iff? Sicherlich, was soll er denn sonst um diese Zeit auf der Straße zu suchen haben? Sie will schon hingehen und ihn fragen, da sieht sie, daß es gleich 1 Uhr ist. Wenn sie nicht sofort geht, wird der Laben zugemacht; erst um 3 Uhr ist er wieder offen. Sie kehrt lieber rasch um, denn sie muß noch etwas einkausen siehkausen ihr sonstum. Die Verkaussstelle Ar. 6 ist gleich um die Ecke. Sie macht die Tür auf; dabei sieh sie sie kar und gesten siehen sie sie kar und gesten sie sir im ganzen Leben ""Müller? So was Verrücktes is mir im ganzen Leben ""

Jeht ist sie vor dem Ambulatorium. Sie steht noch nicht am Schalter, da schreit sie schon: "Wo is mein Frih? Wo is mein Frih? Wo is mein Frih? Wo is mein Frih?" Nur nich so hastig, denkt der Pförsner. Er läßt sie erst mal sihen und sagt ganz streng: "Wenn Sie sich nicht beruhigen, werde ich überhaupt nicht antworfen. Heute ist nämlich gar kein Besuchstag." Und da bleibt der armen Fran nichts weiter übrig: sie muß sich beruhigen. Und ihre Lippen sagen mechanisch, wer sie ist und weshalb sie kommt, und sig möchte gern ihren Jungen sehen. Aber ihr Herz schreif weisers Wo ist mein Junge? Wo ist mein Frih? Jekf ift sie vor dem Ambulatorium. Sie steht noch nicht am

Und der Pförfner geht weg und läßt fie allein. Es dauert fo lange, jo lange, so lange. Sie sit, dann fpringt fie auf und eilt an die Aft und dann zum Fenster und dann wieder an die Aft und dann zum Genster und dann wieder an die Aft und dann zur Tür. Zum Fenster, zur Tür. Fenster, Schrank, Friß, Aür, Friß, Fenster, Friß, Friß ... iberall Friß, immer Friß. Und dann weint sie wieder und macht die Aft auf und stellt sich auf den Korridor und geht wieder in den Warteraum. Und sest sich. Und steht auf. Und sest sich. Und . . .

Und als der Pförsner kommt und ihr sagt, daß sie jetzt ihren Jungen zwar nicht sehen kann, weil es die Hausordnung so vorsichreibt, daß sie aber beruhigt sein kann, es geht ihm "den Umständen entsprechend" ganz gut — sie darf ihn in eswa drei Tagen besuchen —, da ist er sehr erstaunt, daß sie plötzlich aufhört mit weinen. Sie steht am Schrank. Ihm scheint, als würde die Fran vor ihm mechien. Er bann ihren Wich nicht anshalten. Ihre vor ihm wachsen. Er kann ihren Blick nicht aushalten. Ihre Lippen zucken, er muß auf das Taschenfuch sehen, das sie mit beiden Händen zusammenpreßt. Sie sieht ihn stumm an, als hätte sie nicht verstanden. Plötzlich dreht sie sich um und schleppt sich

Wie ste nach Hause gekommen ift, ist ihr ganz unbewust.

Die größten Runftwerke entstehen aus der Gebnfucht nach "Sind Sie arbeitslos geworden? Fris hat mir aber gar nichts selfen mehr. Ein Künstler, der die Sehnsucht eines ganzen Gegelagt." Schweigen. Es geht einfach nicht. Wie soll er nur anschlechts zum Gegenstand seines Schaffens macht, konzentriert sich nicht allein auf eine neue Form, sondern er findet fie von selbst. Ein folder Kunfiler war Lehmbruck.

Gein bedeutenostes Werk ift die "Aniende". In dieser empfindfam knienden Frau ist mehr Sehnsucht als anatomisches Maß. Plaftiken, die nachte Frauen darstellen, sind oft Liebesgedichte voll Verlangen und Erfüllung. Diese nachte Frau aus der Bildhauer-werkstatt Lehmbrucks steht in einer Welf aus rauchenden Riesenhüffen und Schuishalden, sie steht in einer Welf der Fronarbeit und des Profits: die gestaltgewordene Sehnsuckseines mighandelten

Und obwohl fie demutig kniet, wurde fie beschimpft und geichlagen. Die Machthaber des Ruhrgebiets, die Berren über die Schäfte im Schoß der Erde, fiber Hochofen und Walzwerke, fiber eine Armee von Arbeifern, gaben das Zeichen, und ihre Sklaven ichlugen auf das Kunstwerk los, das einer geschaffen hatte, der unter ihnen gelebt hat, und der nichts anderes wollte, als der in ihnen perschüttefen Gehnsucht nach befreiter Arbeit und nach Schönheit und Lebensfreude Ausdruck zu geben.

Mit Sehnsucht allein ift es nicht gefan. Wer das noch nicht begriffen hat, im Ruhrrevier begreiff er's. Die meiften miffen berglich wenig von diesem industriellen Zentrum Deutschlands. Sie lefen einmal etwas von Streiks und Unruhen an der Ruhr oder eine romantische Reportage, die vom Rhythmus der Arbeif und vom Hohenlied der Technik schwaßt — und das ist alles. Das Buch "Kohlenpost" von Georg Schwarz — jeht bei der Büchergilde Gusenberg Berlin als reich illustrierter Dreimarkband erschienen — zeigt das Ruhrgebiet in seiner ganzen Größe und Bedeutung und stührt kreuz und quer durch Industrie und Landschaft, durch Soziales und Geschächsliches. Eine neue seltsame Welt int sich auf.

Georg Schwarz, der nicht nur einmal an die Dinge, die er beschreibt, herangegangen ist, sondern der das Ruhrgebiet gut kennk ("Bon Kindesbeinen an"), erzählt vom Schaffen des Bergmanns in der Tiefe, von den Gefahren feiner Arbeit, von feinem jammerlichen Lohn und feinen frostlosen Daseinsverhaltnissen. Er hat die Werke von Kinpp besucht und berichtet von der Gefcichte und den Ansbentungsmethoden diefer Riefenfirma, er ergablt vom Arbeitsphysiologischen Institut und vom Dinta, dieser neuesten Gifthuche der Unternehmer, in der vor allem das Gas zusammengebrant wird, das die Situationen des Klassenkampfes vernebeln soll. Wir erfahren von Schwarz, was der arbeitende Mensch in seinen wenigen Ansie-stunden treibt, wir hören von seinen Organisationen und von der kampserfüllten Geschichte des Bergarbeiter-Berbandes. Der Antor versteht es, Landschaften und Städsebilder zu zeichnen, er beschreibt das Berkehrswesen, das die ungehenere Produktion zu verfrachten hat, und wir lernen auch den Versuch kennen, in dieses willkürlich Insammengeworfene Chaos von Gruben, Halden, Staubbecken, Gleisanlagen, Städten und Dörfern Ordnung zu bringen. Da ift kanm ein Teilgebiet, das Schwarz beiseife gelassen hatte. Was seine Befrachtungen vorteilhaft von anderen unterscheidet,

das ift der geschärste Blick des Sozialisten, der die gesellschaftlichen Jusammenhänge sieht und der die wirklichen Kräffe und Mächke dieser industrialisierten Welt erkannt hat. Auf den letzten Geiten seines Buches sehen wir den klassenbewußten Arbeiter ausstehen, zwischen den Zeilen erhebt sich diese große dunkle Gestalt aus ihrer gebückten Haltung, und ihre Fäuste ballen sich in der Erwarfung unausbleiblicher Kampfe. Es wird ein Tag kommen, an dem der Ruhrprolet den Zeiger der Welfuhr auf die Stunde der Entscheidung tückt.

Der Tenfel und das Münchener Mädel.

kommt ein leises Bimmern, beide Beine liegen in nemakklicher daß es nicht sehr schimm ist. Daß ihr Fris schon wieder wird.

Die unter dieser überschrift in der Ar. 27 des "Prolekariers"

Leise die Bernagskille im Berks-Ambalasvium,

alles wieder werden. Aber auf einnal springt bie auf.

Ettlinger Carry am Segernsee. Etflinger (Egern am Tegernice).